Gemeinden der Region

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Region Wil : das Wiler Jahrbuch**

Band (Jahr): **- (2009)**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

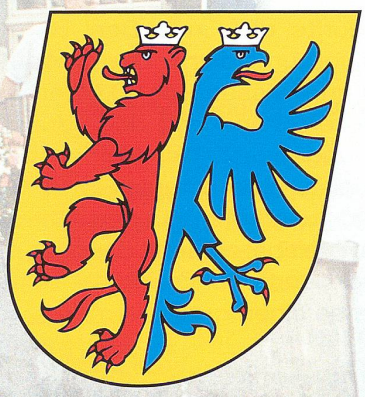
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gemeinden der Region



Kirchberg

Münchwilen

Sirnach

Zuzwil

Bronschhofen

Jonschwil

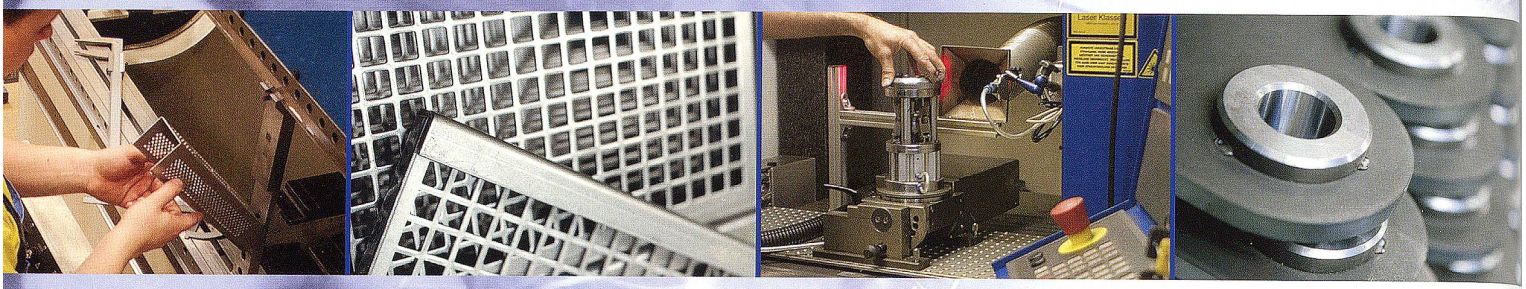
Wilen

Rickenbach

BENI BURTSCHER AG

Wir bringen Blech in Form

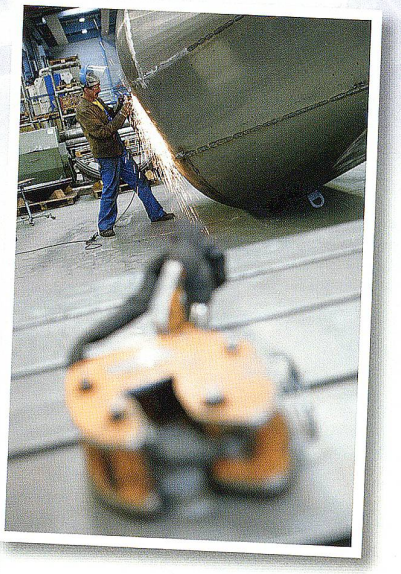
BURTSCHER

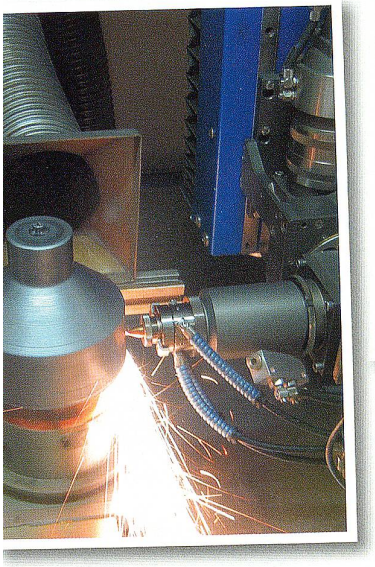


Im Dezember 08 durfte die Firma Beni Burtscher ihr 25-jähriges Firmenjubiläum feiern. Das bedeutet auch 25 Jahre Erfahrung und Wissen. Mit 50 Mitarbeitern immer auf dem neuesten Stand und den veränderlichen Marktbedürfnissen angepasst. Der Betrieb präsentiert sich auch heute als leistungskonstante Firma, die höchste Qualität bietet und zusammen mit den Auftraggebern nach effizienten und preisgerechten Lösungen sucht. So konnte sich der Blechbearbeitungsbetrieb weitum in der Region als Topadresse einen guten Namen erarbeiten.

Unsere Kernkompetenzen:

Der Fertigungsgrad der Beni Burtscher AG reicht von der Standardproduktion ab Zeichnung bis hin zur kompletten Montage von Maschinen. «Wir bringen Blech in Form.» Ob ein grosses Maschinenteil produziert oder ein hoch präzises Kleinteil lasergeschweisst werden muss, hier findet man die Ansprechpartner, die aus einer Idee ein Topprodukt machen. Mit der Flexibilität und einem leistungsfähigen Maschinenpark bestehen alle Voraussetzungen für die Realisierung eines Projektes. Hier wird Blech gelasert, gestanzt, gebogen, gedrückt, umgeformt und geschnitten. Der Kreativität sind kaum Grenzen gesetzt. Das Spektrum des machbaren wird immer grösser. Auch Dekorteile für die Möbelindustrie und den Fassadenbau gehören in unser Lieferprogramm. Blech ist in Mode und mit der Beni Burtscher AG auch am Puls der Zeit.





Die Zukunft:

Die Beni Burtscher AG steht mit einem engagierten Team und dem lösungsorientierten Denken auch in Zukunft ihren Kunden gern zur Seite um für jede Aufgabe das optimale Ergebnis zu finden. Der Betrieb setzt auf Nachwuchsförderung und bildet jährlich 2 – 3 junge Menschen aus. Damit auch in Zukunft der Beruf Anlagen- und Apparatebauer nicht ausstirbt und Spezialisten auf diesem Fach mit Wissen und motiviertem Denken der Branche zur Verfügung stehen.

BURTSCHER ISO 9002 SQS Reg. Nr. 11122-01 zertifiziertes Qualitätssystem

BENI BURTSCHER AG
Metallwaren und Apparatebau
Niederstettenstrasse 26
CH-9536 Schwarzenbach SG
Tel. ++41 (0)71 929 91 30
Fax ++41 (0)71 929 91 39
www.burtscher.com
E-Mail: admin@burtscher.com

BENI BURTSCHER AG
Metallwaren und Apparatebau
St. Gallerstrasse 22
CH-9306 Freidorf TG
Tel. ++41 (0)71 454 64 64
Fax ++41 (0)71 454 64 65
www.burtscher.com
E-Mail: admin@burtscher.com

BURTSCHER

BURTSCHER

Gregor Baumann wird Sportler des Jahres

Die Dankeschön-Sportgala des Kantons St.Gallen

Der Galaabend der IG St.Galler Sportverbände in der Offa-Halle in St.Gallen wurde zum geselligen Stelldichein des erfolgreichen St.Galler Sports.

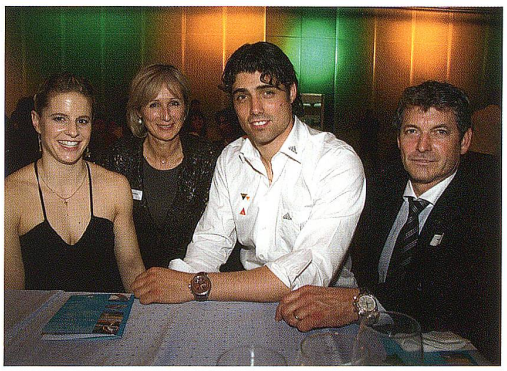
Wie Dr. August Stolz, Präsident der IG St.Galler Sportverbände, sagte, gehörte der Kanton St.Gallen zu den überdurchschnittlich erfolgreichen Sportkantonen, stellte er doch im vergangenen Jahr eine sehr grosse Zahl von Welt-, Europa- und Schweizermeistern. Der Anlass war auch ein Dankeschön an die vielen ehrenamtlichen Helfer, Trainer und Funktionäre im Hintergrund von Vereinen und Verbänden sowie an die zahlreichen erfolgreichen St.Galler Sportlerinnen und Sportler.

Gediegener Abend

Der von TV-Mann Sascha Rufer einmal mehr humorvoll und kompetent moderierte Galaabend wurde begleitet von kulinarischen und sportlichen Höhepunkten. So zeigten die Uzwiler Kunstradfahrer Beni Jost/Joel Schmid ihre 2er-Kür und animierten Sascha Rufer sogar, auf das Kunstrad zu steigen. Die Cheerleader des FC St.Gallen präsentierten ihre rassige Show, Martin P. Werner zelebrierte klassische Höchstleistungen auf dem Piano und das Trail Bike-Duo zeigte halsbrecherische Akrobatik.

Die Ausgezeichneten

Nebst Bobpilot Gregor Baumann aus Schwarzenbach, der den Preis als bester Nachwuchssportler 2008 entgegennehmen durfte, wurden Schwimmer Dominik Meichtry als Olympiasechster bei den Profis, die Handballerinnen des LC Brühl als Amateurteam und der Skiverband Sarganserland Walensee als Sportverband des Jahres 2008 ausgezeichnet. «Für mich ist es eine grosse Ehre und auch erfreulich, dass man die Erfolge eines Jungen im Bobsport beachtet. Es ist aber auch eine Anerkennung für das ganze Umfeld, das mich seit Jahren unterstützt und mir den Rücken stärkt; dazu gehören sicher allen voran meine Eltern», so Baumann.



Gregor Baumann (2.v.re) mit Freundin, Rennrodlerin Martina Kocher, Mutter Marianne und Vater Viktor Baumann

her

Garage Baumann
Schwarzenbach

Feel the difference

Ford

«Wir spielen nicht Billig-Jakob»

Josef Hardegger mit dem Unternehmerpreis der St. Galler Kantonalbank ausgezeichnet

Am 22. Juni ist die Firma Hardegger Käse in Jonschwil im Pfalzkeller in St. Gallen mit dem Unternehmerpreis der St. Galler Kantonalbank ausgezeichnet worden. Der Preis «KMUPrimus» ist mit 25'000 Franken dotiert.

Innovationsgeist

«Alle prämierten Unternehmen zeichnen sich durch eine besondere Innovationskraft aus. Sie haben in ihren Branchen die traditionellen Spielregeln gebrochen und aus eigenem Antrieb pionierhafte Lösungen gesucht und gefunden», betonte Roland Ledergerber, Präsident der SGKB Geschäftsleitung. «Man findet bei ihren Produkten eine Verbindung zwischen Hightech und traditionellem Handwerk.»

Neue Absatzkanäle

Hardegger Käse war einer der ersten, der Käse im Ausland über Selbstbedienungsregale in Lebensmittelläden und Grossverteilern verkauft hat. Josef Hardegger hat nicht nur Käse produziert und gehandelt, sondern auch veredelt und innovativ konfektioniert. So werden Käseprodukte in Form von Scheiben, Rollen, Rosetten, Sticks und Würfeln im Detailhandel über die Selbstbedienung vermarktet. «Ich freue mich natürlich über die Auszeichnung. Es ist eine Anerkennung der Leistung meiner Mitarbeitenden. Sie haben mit grossem persönlichen Einsatz, mit einem enormen Engagement und einer bemerkenswerten Liebe und Leidenschaft zum Käse den Grundstein zum Erfolg des Unternehmens geleistet», betont Josef Hardegger. «Der Preis ist aber auch Anerkennung der enormen Arbeit der Ostschweizer Milchkäufer. Sie sind es, die uns tagtäglich mit neuen, wunderbaren Spezialitäten überraschen, verzaubern, motivieren und uns neue Impulse geben. Der Preis ist aber auch ein Signal an viele Familienbetriebe, an Ihre Professionalität, an Ihre Innovationskraft, an die Qualität Ihrer Produkte und an die Wettbewerbsfähigkeit Ihrer Betriebe zu glauben.»

In Mitarbeitende investieren

Über die Verwendung des Preisgeldes hat sich Hardegger noch keine grossen Gedanken gemacht. «Irgendwie wird es in die Mitarbeiten-

Josef Hardegger freut sich über den SGKB-Unternehmerpreis.

den investiert – sei es in Form von Weiterbildung oder einer Belohnung.»

Billigprodukte begünstigt

«Günstige Milchpreise sind grundsätzlich eine Chance. Sie eröffnen neue Märkte. Es besteht aber die Gefahr, dass dadurch die Wertschöpfung guter Produkte beeinträchtigt wird. Gestandene Marken können konkurrenziert werden», so Hardegger. «Wir wollen nicht den «Billig-Jakob» spielen. Dafür haben wir weder die notwendigen betrieblichen Strukturen noch die topografischen Voraussetzungen. Dennoch müssen wir den veränderten Verhältnissen Rechnung tragen. Für die Bauern ist die heutige Situation nicht einfach. Jeder Aufbruch einer Branche ist schmerzhaft. Ich hoffe jedoch auf vernünftige Lösungen.»

Wirtschaftskrise

«Auch wir spüren die Krise – sehr stark in den USA. Der Markt in Europa ist leicht rückläufig, die Konsumentenstimmung in der Schweiz ist recht stabil. Wir sehen die gegenwärtige Wirtschaftslage als eine Chance, die unsere Kräfte mobilisiert und unsere Innovationskraft fördert.» *jes*

Kundennähe seit 96 Jahren

Mitten in Schwarzenbach, an der Wilerstrasse 32, wirken seit 1914 Fachleute, die das Metier Finanzen aus dem Effeff kennen. Die in der Region stark verwurzelte Raiffeisenbank Schwarzenbach zeichnet sich durch Kundennähe, umfassende Dienstleistungen, motivierte Mitarbeiter und einen modern ausgerüsteten Bankbetrieb aus.

Der 7-Personenbetrieb berät kompetent in den Bereichen Finanzierung von Wohneigentum, Kredite an Gewerbe (KMU), Finanzberatung in Wertschriften, Vorsorge und Pensionsplanung, erledigt für die Kunden den elektronischen Zahlungsverkehr (E-Banking) und steht auch sonst in allen Bankgeschäften mit Rat und Tat zur Seite. Bankleiter Eduard Zappa legt grossen Wert darauf, dass auch sein Team der Geschäftsphilosophie nachlebt: «Wir legen Wert auf eine ganzheitliche Kundenberatung und Kundenbetreuung. Jeder Kunde ist bei uns willkommen, ob klein oder gross. Bei uns ist Kundennähe kein Schlagwort – wir sind und bleiben in Ihrer Nähe».

Heute zählen wir stolze 1902 Mitglieder der RB Schwarzenbach und die Bilanzsumme beläuft sich auf rund 170 Mio. Franken. Die Raiffeisenbank Schwarzenbach bewegt sich weiterhin auf Erfolgskurs.

RAIFFEISEN

Aldi investiert 100 Mio. Franken

Das Baugelände Ende Dezember 2009

Aldi Suisse lud zum Spatenstich in Schwarzenbach/Jonschwil

Am Samstag, 7. November, erfolgte in den Gemeinden Jonschwil und Uzwil der Spatenstich für das Ostschweizer Verteilzentrum sowie für den neuen schweizerischen Hauptsitz der Aldi Suisse. Rund 300 Beschäftigte sollen ab 2012 an diesem Standort arbeiten.

Während der nächsten zwei Jahre finden in der ehemaligen Kiesgrube die nötigen Terrainanpassungen sowie die entsprechenden Bauarbeiten statt. Auf dem rund 14 Hektaren grossen Gelände werden ein Bürogebäude für den schweizerischen Hauptsitz, ein weiteres Bürogebäude für das Ostschweizer Verteilzentrum, das Verteilzentrum selber sowie eine spezielle Betankungsanlage entstehen. Der Bezug und die Inbetriebnahme der über 100 Millionen Franken kostenden Bauten erfolgen im Jahre 2012.

Kein Selbstläufer

Das Projekt Aldi sei in Sachen Abklärungen, Prüfungen und Bewilligungen keineswegs ein Selbstläufer gewesen, erklärte Regierungsrat Willi Haag. «Es sind insgesamt zehn Fachämter aus fünf Departementen involviert gewesen. So war beispielsweise das Amt für Umwelt und Energie für die Umweltverträglichkeitsprüfung zuständig. Das Amt für Raumentwicklung und Geoinformation zeichnete sich für Ortsplanung und Überbauungsplan verantwortlich. Das Tiefbauamt projektierte das Kreiselprojekt bei der Schwarzenbacher Brücke und den Bau von Lärmschutzwänden. Das Amt für Natur, Jagd und Fischerei hat eine ökologische Ausgleichsfläche für Amphibien und Reptilien geschaffen. Das Amt für Gesundheits- und Verbraucherschutz führte die Begutachtung im Bereich der Lebensmittelhygiene durch, usw.»

Stefan Frei, Gemeindepräsident von Jonschwil, erwähnte die volkswirtschaftlichen Impulse wie Gebühren und Beiträge für die Gemeinde-

November: Spatenstich für den Neubau des Verteilzentrums von Aldi Schweiz in Schwarzenbach.

kasse, Gesellschaftssteuern sowie Steuern der Mitarbeitenden. «Nach Bekanntgabe der Ansiedlung sind auch die Anfragen von Investoren für Wohnbauland gestiegen», so Frei. «Die 300 Mitarbeitenden werden sich in einem für Pendler vertretbaren Radius ihren Wohnsitz nehmen.» Am neuen Standort werden rund 300 Personen beschäftigt sein. Die Mitarbeitenden des Verteilzentrums sorgen für die organisatorische Führung und Belieferung der Ostschweizer Filialen. Die am Hauptsitz Beschäftigten stellen die nationale Führung, Organisation und Administration sowie den nationalen Einkauf der Aldi Suisse sicher. Das Aldi-Filialnetz umfasst 107 Filialen in 22 Kantonen.

jes

Ihr WESTFALIA Vertragshändler

DANIEL GROB AG

CAMPER CENTER SCHWARZENBACH

9536 SCHWARZENBACH

Telefon 071 925 25 61 • Fax 071 925 25 62
Internet: www.camper-center.ch

VERKAUF · VERMIETUNG
SERVICE · REPARATUREN

Seit dem 1. Juli 2008 ist das Camper-Center Schwarzenbach offizieller Vertreter der renommierten Marke Westfalia. Schon seit 50 Jahren zählt Westfalia zu den führenden Anbietern von Reisemobilen und Freizeitfahrzeugen und ist bekannt für seine kompromisslose Qualität, der Haltbarkeit und der Alltagstauglichkeit seiner Modelle. Das CCS ist auch offizieller SEA Sharky Wohnmobil Importeur für die Schweiz. Ausserdem ist das Camper-Center Schwarzenbach Fachhändler für Camping-Zubehör der Marke Movera und verfügt über einen gut assortierten Camping-Shop mit Gas-Depot. Nebst dem Verkauf von Fahrzeugen hat sich das CCS auch mit der Vermietung und Reparaturen von Wohnmobilen einen guten Namen gemacht. Camping-Kunden schätzen den Rundum-Service, der ihnen im Camper-Center Schwarzenbach geboten wird.

BÜRGE

Kaminbau · Cheminéeöfen
Erdwärmesondenbohrungen

Pfattstrasse 8 · 9536 Schwarzenbach

T: 0719230313 · F: 0719230314

www.abuerge.ch · info@abuerge.ch

Ein Gebäude für die Zukunft

Geschäftsführer Urs Leutenegger

Am 20. Oktober nahm Möbel Svoboda das neue Logistikgebäude in Betrieb – Kosten: 7 Millionen Franken.

Für die Möbel Svoboda AG in Schwarzenbach geht mit der Eröffnung des neuen zentralen Logistikzentrums ein Traum in Erfüllung. Zudem erfüllt sich der Geburtstagswunsch zum 35-jährigen Bestehen.

«Es war eine sehr spannende Zeit, die wir zusammen mit dem Architektenteam und den Handwerkern von der Planung bis zur Vollendung erleben durften. Es gab dabei auch einige rechtliche wie technische Nüsse zu knacken, deren Ergebnisse aber schlussendlich zu optimalen Lösungen beitrugen», so Urs Leutenegger. Der CEO freute sich riesig über den Schritt in die Zukunft und kündete bereits weitere Schritte zur Expansion und kundenorientierten Optimierung des grössten Möbelhauses in der Region an.

Mitarbeiter bleiben alle

Mit dem Neubau können nun die vier bisherigen Lagerstellen zentral zusammengezogen werden. Sechs Zweierteams sorgen mit einem Park von neun Fahrzeugen, vom Servicebus bis zum Sattelschlepper, für die die Auslieferung, während fünf Personen im Lager selber für den optimalen Ablauf im Einsatz sind. Das Möbelhaus Svoboda AG beschäftigt heute insgesamt 55 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Eindrücklicher Bau

Wie der bauleitende Architekt Josef Hofer informierte, umfasst das neue Center ein Raumvolumen von 28 000 Kubikmeter und ist 14 Meter hoch. Es wurden 2500 Kubikmeter Beton, zum Teil auch als fertige Elemente angeliefert, verbaut. Nicht weniger als 10500 Kubikmeter Erdmaterial mussten bewegt werden. Das eindrückliche Bauwerk wurde

Bauherren, Architekt und Schüler/innen und Lehrer der Akademie St. Gallen kurz vor der Eröffnung des Neubaus. Die Fachhochschüler/innen hatten Gelegenheit, bei Möbel Svoboda eine selber konzipierte Hausbar am Markt zu lancieren.

ab Ende Februar binnen rund sieben Monate hochgezogen und mit dem technischen Know-how und Hochregallagern ausgerüstet. Eine schweizweite Premiere ist die Fassadengestaltung mit speziellen Normelementen, deren Metallverkleidung im Innen- wie Aussenbereich beschichtet und mit einer isolierenden Steinwolle gefüllt sind.

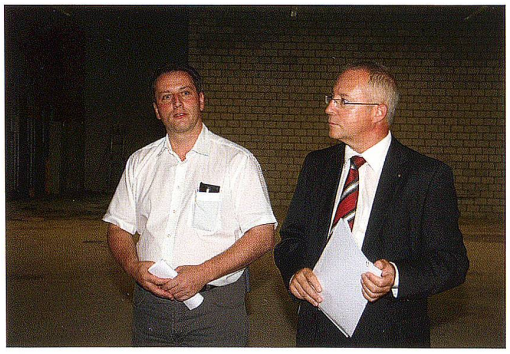
Angepasste Technik

Wie Logistikzentrumsleiter Emil Brunner erläuterte, sei die ganze Technik der automatischen Hochregallager den Svoboda-Bedürfnissen angepasst worden. Die Abläufe – von der Anlieferung über fünf Andockstellen bis zu den 37 automatisch verschiebbaren Hochregalen – werde über EDV gesteuert. Es gibt im neuen Center 3000 Gebindeplätze mehrerer Grössen für 1000 Tonnen Lastgut. Eindrücklich sind auch die Zahlen, welche von Seiten der Feuerschutzvorschriften erfüllt werden mussten. Eigens für das Center musste ein eigenes Wasserreservoir für 600 000 Liter Wasser gebaut werden, um über die 3000 Meter Sprinklerleitungen die 850 Sprinkler in der vorgegebenen Zeit bedienen zu können.

Zukunftsaussichten

Auch wenn derzeit in der Möbelbranche die rauen Zeiten wie überall spürbar sind, will man sich für die Zukunft rüsten und den Einkauf, die Präsentation und die Auslieferung weiter optimieren. Im Untergeschoss des Möbelhauses werden durch das neue Logistik-Center 1000 Quadratmeter Raum frei. «In etwa zwei bis drei Jahren sollen hier weitere Ausstellungsflächen entstehen. In diesem Zusammenhang wird auch der ganze hintere Teil des Möbelhauses saniert und dem neusten Stand der Technik angepasst. Dabei soll auch die Festzeltlösung für das Wohl der Kundschaft in den festen Hausteil integriert und noch freundlicher gestaltet werden», weiss Leutenegger. Das erfordere aber noch rechtliche wie logistische Planungen und Entscheide. «Wir schauen weiter in die Zukunft im Dienste unserer Kunden und möchten Angebot und Dienstleistungen dauernd optimieren», so Leutenegger, denn der Umsatz soll von heute etwa 28 Millionen Franken auf über 30 Millionen gesteigert werden.

her



Geschäftsführer Urs Leutenegger (re) freut sich mit dem Leiter des Centers, Emil Brunner (li).

Das neue Svoboda-Logistikzentrum in Schwarzenbach steht vor der Vollendung.

Migros und Denner neu im Stelz

Migros und Denner eröffnen einen gemeinsamen Standort

Ende August 2010 werden die Migros Ostschweiz und Denner einen weiteren gemeinsamen Standort eröffnen, der eine Migros-Filiale und eine Denner-Filiale in der Peripherie unter einem Dach vereint. Nach dem Standort in Weinfelden West wird dies das zweite gemeinsame Projekt in der Ostschweiz sein. Die Baumaschinen fuhren Mitte Oktober südlich der Shelltankstelle auf.

MinergieStandard

Das Gebäude wird mit der P & F Immobilien AG als Projektentwicklungsfirma nach Minergie-Standard erstellt. Die Verkaufsfläche umfasst über 1500 m², wovon die Migros Verkaufsstelle rund 1000 m² und diejenige von Denner 500 m² ausmacht. Die 128 Gratis-Parkplätze und die übersichtlichen Verkaufsflächen bieten dem Kunden viel Komfort. Dass diese Einkaufsform einem echten Kundenbedürfnis entspricht, hat sich bei den bereits bestehenden Denner-Pavillons und dem gemeinsamen Standort in Weinfelden West gezeigt. Bei dem geplanten Standort in Kirchberg/Stelz handelt es sich wie in Weinfelden West um ein Pilotprojekt. Ein dritter Standort wird voraussichtlich Ende 2010 in Pfungen (ZH) eröffnet. Aufgrund der Erfahrungen wird alsdann über die weitere Expansion gemeinsamer Standorte entschieden.

Migros am Puls der Zeit

Die Aktualisierung von bestehenden Läden und der Ausbau des Filialnetzes hat die Migros Ostschweiz in den letzten Jahren geprägt. Sie begibt sich mit den drei Standorten in der Peripherie auf einen neuen Weg. Bis anhin war sie vor allem in Zentren an hoch frequentierten Lagen vertreten. Mit den neuen Standorten bietet sie den Kunden die Möglichkeit, ihren Einkauf an stark befahrenen Strassen ohne Umwege zu erledigen. So auch in Kirchberg/Stelz, wo die neue Filiale direkt an der Verkehrsverbindung Wil – Toggenburg liegen wird.

In der neuen Migros-Filiale werden rund 15 bis 20 Mitarbeitende tätig sein und somit einige neue Stellen geschaffen.

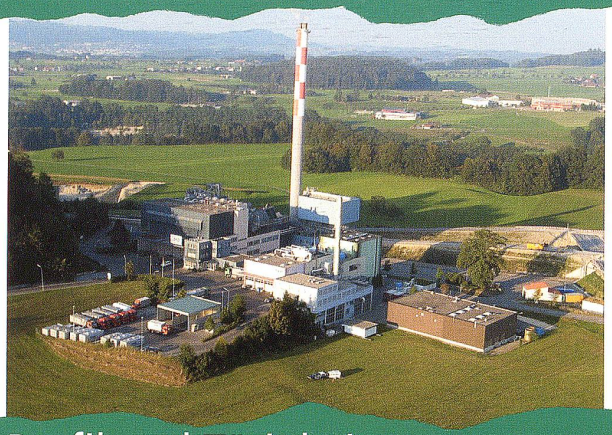
Denner verdichtet Filialnetz

Denner verfügt schweizweit, inklusive der Denner Satelliten Partner, über 740 Standorte. Denner will da sein, wo seine Kundinnen und Kunden sind. Denner und Migros ergänzen sich vom Sortiment her ideal. In den gemeinsamen Pavillon–Standorten finden die Konsumenten somit alle wichtigen Artikel unter einem Dach.

jes

Mitte Oktober sind die Baumaschinen südlich der ShellTankstelle an der Hauptstrasse WilBazenheid aufgefahren.

TMF Extraktionswerk AG



Profil und Tätigkeit

Zwizach, 9602 Bazenheid
Telefon 071 932 70 00, Fax 071 932 70 01
info@tmf.ch, www.tmf.ch

Profil und Tätigkeit

Gründungsjahr:	1967 als gemischtwirtschaftliches Unternehmen
Anzahl Mitarbeiter:	40
Geschäftsleitung, Ansprechpartner:	W. Käufeler
Leistungsangebot:	Entsorgung tierischer Nebenprodukte von Metzgereien, Schlachtbetrieben, Öffentlicher Hand
Maschinenpark:	Moderne, computergesteuerte Verarbeitungsanlagen in geschlossenem System. Hoher Standart im Umwelt- und Hygienebereich
Produkte/Wertstoffe:	Tierfett zur Dampfproduktion resp. Erzeugung von elektrischer Energie. Tiermehl als Wertstoff zur Energieerzeugung z.B. in Zementwerken
Zertifikate:	ISO 9001, ISO 14.001, Erstausstellung 1997
Weiteres:	Aktionärs- und Vertragskantone: ZH, LU, UR, SZ, OW, NW, GL, ZG, SH, AR, AI, SG; GR, TG, TI und das Fürstentum Liechtenstein Privatwirtschaftliche Aktionäre: Centravo AG, Zürich/Lyss; Micarna SA, Bazenheid; Spiess AG, Berneck; SBAG, St. Gallen; Macana AG, Matzingen

Bei uns lernen, heisst Spass und Erfolg.
Wir bauen unser Angebot an Lehrstellen aus.

Lust auf eine Ausbildung in einem vorbildlichen Unternehmen?

Vielseitige Ausbildungen mit Zukunft:

Fleischfachmann/-frau
Kaufmann/-frau
Lebensmitteltechnologe/-in
Automatiker/-in
Hauswirtschaftspratiker/-in
Fachmann/-frau Hauswirtschaft
Fachmann/-frau Betreuung
Logistiker/-in
Produktionsmechaniker/-in
Elektroinstallateur/-in
Informatiker/-in Systemtechnik
Koch

MICARNA
Ein gutes Stück besser - Simplement meilleur

MAZUBI
FLEISCH FÜR KENNER

www.micarna.ch

Werde Jungunternehmer: www.mazubi.ch – ein Projekt für Lernende der Micarna SA.

Stefan Länzlinger AG Ofenbau & Plattenbeläge, Kirchberg

Chronik 2009

Mit dem Komplettumbau des Geschäfts- und Wohnhauses Central in Kirchberg und der Realisierung eines eigenen Showrooms hat die bereits 14-jährige Firma Stefan Länzlinger Ofenbau & Plattenbeläge nicht nur eine eindrucksvolle Visitenkarte ihres Könnens abgegeben, sondern ist auch dem Bedürfnis eines passenden Ausstellungsraumes für die anspruchsvolle Kundschaft gerecht geworden.

Neben der Möglichkeit, für die geschätzte Kundschaft die Gestaltungsvarianten beim Bau von Öfen und Plattebelägen zu visualisieren und greifbar zu machen, wurde mit der Nutzung des Central's auch der Dorfkern Kirchberg neu belebt.

Der Leitsatz: «Kundenwünsche zu erfüllen, eine Top-Qualität und termingerechte Arbeiten anzubieten» gilt auch für das Jahr 2010. Die vier Spezialisten und zwei Lehrlinge von Stefan Länzlinger AG bieten vom innovativem Ofenbau, keramischen Plattenbelägen, Kunststoff- und Mineralputze bis zum kompletten Bodenaufbau ein breites Angebot für den privaten Wohnbereich und die Industrie.

Dafür sorgt auch ab 2010 der neue Geschäftsführer Sämi Sigg. Er ist schon seit über 10 Jahren mit von der Partie und leitet die Firma so, damit es auch in Zukunft heisst: «Stefan Länzlinger AG – innovatives Handwerk aus der Region für die Region».

Showroom im Haus Central Kirchberg mit verschiedenen Ofenanlagen ...

... sowie der grossen Auswahl an keramischen Platten für den Wohnbereich

STEFAN LÄNZLINGER AG
OFENBAU & PLATTENBELÄGE

Neu: Ausstellung im Haus Central, Kirchberg SG

Albikon, 9533 Kirchberg
Mobil 079 412 31 09
Telefon 071 931 20 18
Telefax 071 931 56 18
laenzlinger-ag@bluewin.ch
www.laenzlinger-ag.ch

Stefan Länzlinger (links) mit neuem Geschäftsführer Samuel Sigg

Jugendraum im Strässleareal

Areal der ehemaligen Firma Strässle, Harfenberg, wird neu genutzt und angepasst

Der Gemeinderat hat sich an mehreren Sitzungen mit der Zukunft der Gesamtliegenschaft der ehemaligen Polstermöbelfabrik Strässle auseinandergesetzt und in der Folge zwei grundlegende Entscheide gefällt.

Die Liegenschaft der ehemaligen Polstermöbelfabrik Strässle befindet sich seit 2004 im Eigentum der Politischen Gemeinde Kirchberg. Sie bildet Teil des Sondervermögens «Fonds Spar und Leihkasse». Das Grundeigentum beinhaltet die ehemalige Fabrikliegenschaft mit Bürotrakt, das alte Ausstellungsgebäude, das neue Ausstellungsgebäude (abgebrochen), das ehemalige Haus Häne (abgebrochen), das ehemalige evangelische Schulhaus und das Parkplatzareal.

Langfristig erhalten

Die ehemalige Fabrikliegenschaft mit Büroteil soll langfristig erhalten, erneuert und genutzt werden. Sie ist grosszügig dimensioniert, in ihrer Substanz gut erhalten und bereits heute vielfältig genutzt. Ausserdem ist dieses Gebäude ein wichtiger Zeuge der industriellen Vergangenheit in der Gemeinde.

Langfristige Reserve

Die übrigen Gebäude auf dem ehemaligen Areal Strässle sollen noch solange genutzt werden, als dies kostendeckend möglich ist. Dieser Arealteil soll der Gemeinde als mittel- bis längerfristige Landreserve an zentraler Lage dienen. Er kann nach Bedarf und mittels Arealentwicklung einer neuen Nutzung zugeführt werden. Gestützt auf diese strategische Ausrichtung hat der Gemeinderat in enger Zusammenarbeit mit der Liegenschaftsverwaltung und von dieser beigezogenen Architekten verschiedene Arbeiten zur Erneuerung der Fabrikliegenschaft beschlossen. So sollen sämtliche Fenster ersetzt und das Dach soweit erforderlich saniert werden. Im weiteren soll mit dem Einbau einer vertikalen Kernerschliessung (Treppenhaus, Lift, WCAnlagen) die heute aus feuerpolizeilichen Gründen eingeschränkte Nutzung verbessert und erweitert werden. In diese Arbeiten miteinbezogen wird auch der Bedarf nach zusätzlichen Büroflächen.

Neuer Jugendraum

Im Rahmen der geplanten Arbeiten soll für die Jugend von Kirchberg und Umgebung im untersten Geschoss der ehemaligen Polsterfabrik auch ein neuer Jugendraum eingerichtet werden. Er soll den Raum im alten Feuerwehrdepot Tellplatz ersetzen, weil dieser den heutigen

Die Liegenschaft Strässle in Kirchberg soll weiter genutzt und ausgebaut werden – entstehen wird auch ein neuer Jugendraum.

Anforderungen nicht mehr genügt. Die Umsetzung des geplanten Jugendraumes erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Jugendkommission. Es ist geplant, die Räumlichkeiten zulasten des allgemeinen Gemeindehaushalts zu mieten. Vorbehalten bleibt also die Zustimmung der Bürgerschaft zum Budget 2010, worin der Mietaufwand enthalten sein wird.

Umbaukosten

Die gesamten Sanierungs- und Umbaukosten betragen gemäss Kostenschätzung total 1,3 Mio. Franken. Das ehemalige Strässleareal ist im Finanzvermögen eingestellt. Die Investitionen bilden, soweit es sich um eine Wertvermehrung handelt, eine Anlage, welche gemäss Art. 7 des Fondsreglementes Spar- und Leihkasse im Rahmen der BVG-Bestimmungen getätigt werden. Bei den Kosten für die reinen Unterhalts- und Sanierungsarbeiten handelt es sich um gebundene Ausgaben. Sie werden über eine Laufzeit von 15 Jahren zulasten der Liegenschaftsrechnung abgeschrieben.

her

RESTAURANT LANDHAUS

Franz & Maria-Luise Abt
Wilerstrasse 38, 9602 Bazenheid

Tel. +41 71 931 11 31
Fax +41 71 931 31 52
E-Mail landhaus.bazenheid@bluewin.ch

Grosser Saal (bis zu 80 Personen)

– Gemütliches, heimeliges Restaurant
– Grosser Parkplatz, ideal für Busse, Autos und Biker

G.SEIZ AG

Sanitär – Heizung – Lüftung

9533 Kirchberg + 9500 Wil

071 931 11 11 071 923 76 36

Auch Bazenheid hat «ÖV-Nase» vorn

Offizielle Übergabe der neuen Bahnhofsgestaltungen von Bazenheid bis Dietfurt

Die SBB hat zusammen mit den Gemeinden die Bahnhöfe Bazenheid, Lütisburg, Bütschwil und Dietfurt in den vergangenen 16 Monaten zu modernen Drehscheiben des öffentlichen Verkehrs umgebaut.

Am Montag, 26. Oktober, wurden sie im Beisein von Regierungspräsident Josef Keller sowie Vertretern aus Politik und Wirtschaft sowie der SBB feierlich der Bestimmung übergeben.

Totgeglaubte leben länger

Nur zu gut erinnert man sich im Toggenburg noch an die bösen Geister, auch von Seiten des Bundesrates, welche die Bahnlinie von Wil bis Wildhaus dem Rotstift opferten und man befürchtete, dass nur noch verlotterte Geister-Bahnhöfe und mit Gras überwachsene Geleisestränge von der einstigen Bahnverbindung nach Nesslau zeugen würden. Die Zeit grundsätzlich, die Ökologie, aber auch der Kampf der Gemeindevertreter zwischen Wil und Wildhaus brachten ein Umdenken, das die «Totgeglaubte» nun in neuem Glanz erscheinen lässt und moderner denn je sogar als Vorzeigebahn für die ganze Ostschweiz eine Vorreiterrolle hat. Seither nahmen auch die Verkehrsmengen auf der Strasse und der Schiene stark zu und die Bahn ist sicher nicht mehr wegzudenken. «Das Toggenburg muss sich nicht hinter den Bergen verstecken. Das Toggenburg ist eine leistungsfähige, attraktive Region mit guten Verkehrsverbindungen, welche für die Zukunft sicher weitere Vorteile bringen werden», so Regierungspräsident Josef Keller.

30,2 Millionen investiert

Bei den Bahnhöfen Bazenheid, Bütschwil und Dietfurt wurden die Perrons erhöht und verlängert, um den Fahrgästen ein bequemes Eintreten in den Zug zu ermöglichen. So erhielt Bütschwil einen neuen Aussenperron mit Personenunterführung und Bazenheid eine überdachte Haltestelle. Zudem kann die SBB dank der neuen elektronischen Stellwerke alle Signale und Weichen zwischen Wil und Wattwil von St.Gallen aus fernsteuern.
Dazu wurden in Bazenheid, Lütisburg und Dietfurt neue Technikgebäude für die Fernsteuerung erstellt. Der Bahnhof Bütschwil, der einzig bediente an der Strecke zwischen Wattwil und Wil, verfügt neu auch über ein Reisezentrum. «Bahnhöfe sind Begegnungsstätten, die Bewegung

Einfahrt im neuen Bahnhof Bazenheid auf der modernisierten Bahnstrecke ins Toggenburg mit Halbstundentakt.

in ein Dorf bringen und Menschen verschiedener Herkunft und Stellung verbinden» meint Bütschwils Gemeindepräsident Karl Brändle in seinen Begrüssungsworten. Die Kosten für die Modernisierung betrugen insgesamt 30,2 Millionen Franken. Der Kanton St. Gallen und die Gemeinden Kirchberg und Bütschwil beteiligten sich mit 6,3 Millionen Franken daran.

Die Nase vorn

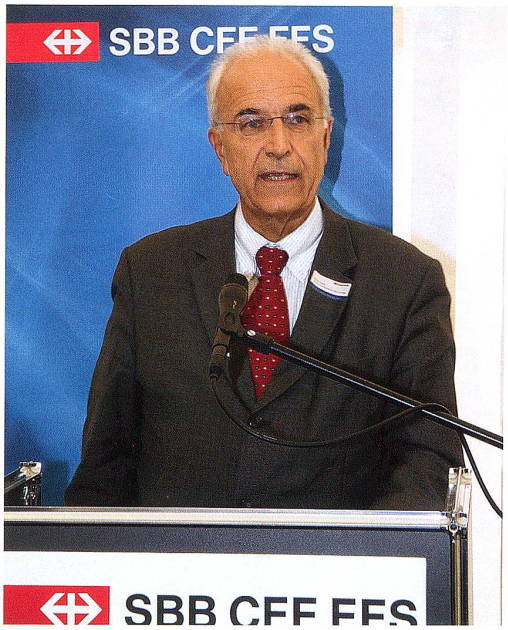
«Das Toggenburg hat die Nase vorn. Die so genannte S9 von Nesslau, respektive Wattwil nach Wil ist unsere Vorzeigelinie. Sie enthält so ziemlich alle Elemente unserer zukünftigen gesamtkantonalen «SBahn St. Gallen 2013», hob der St. Galler Regierungsrat Josef Keller anlässlich der Veranstaltung hervor.

Gemeinsam mit Peter Jedelhauser von SBB Infrastruktur betonte er die gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit von SBB, Kanton und Gemeinden. «Die SBB haben einen ausgezeichneten Job gemacht und die Gemeinden zogen sehr positiv mit», fügte er an.

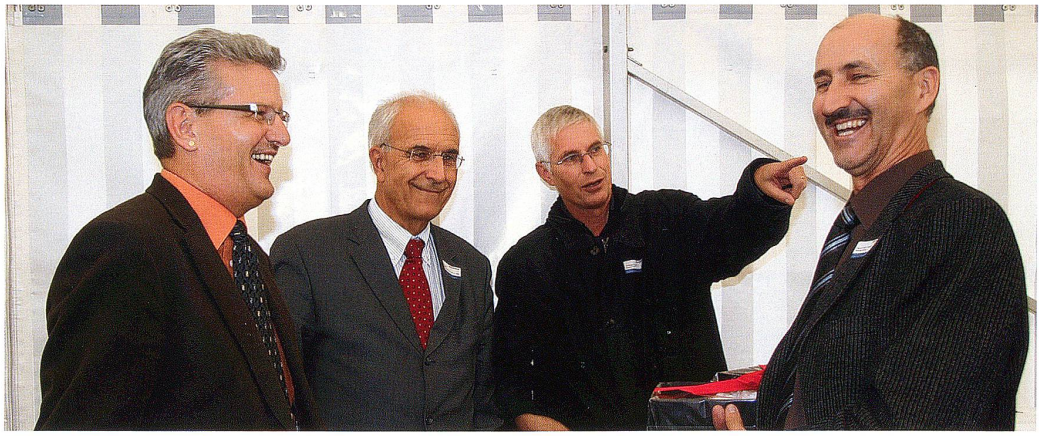
Bahnfahren macht wieder Spass

In ihren Voten freuten sich die Gemeindepräsidenten Karl Brändle von Bütschwil wie Christoph Häne von Kirchberg/Bazenheid über den erfolgreichen Ausbau des Bahnangebotes durch das Toggenburg. «Bahnfahren macht wieder richtig Spass, denn die Anpassungen und Neuerungen, sowie der verbesserte Fahrplan und das topmoderne Rollmaterial bringen wichtige, sogar überlebenswichtige Standortvorteile ins Toggenburg.» Für die Gemeinde Kirchberg war der Ausbau des öffentlichen Verkehrs durch die SOB und SBB durch das Toggenburg auch Anlass, mit eigenen Mitteln den Bahnhofplatz in Bazenheid mit einer Investition von 1,8 Millionen Franken neu zu gestalten. «Der verbesserte öffentliche Verkehr trägt auch wesentlich zur besseren Wohn- und Lebensqualität bei. Der Boom in Bazenheid zeigt, dass die Umfahrungstrasse und die Verbesserungen der Bahnverbindungen zur positiven Entwicklung beitragen», so Christoph Häne. Er glaubt irgendwie auch an eine gutgesinnte Toggenburger Fee, welche in jüngster Zeit mit ihrem Füllhorn dem Toggenburg vermehrt öffentliche Gelder bescherte, um die Erschliessung auf Strasse und Schiene zu verbessern. Wie Regierungspräsident Josef Keller weiter betonte, wolle man parallel zum öffentlichen Verkehr aber auch die Bestrebungen der Strassen-Umfahrungen in Bütschwil und Wattwil weiter unterstützen.

her



Regierungsrat Josef Keller bei seinen Begrüssungsworten.



Gemeinsame Freude ist doppelte Freude: Regierungsrat Josef Keller (2.v.li.) mit den Gemeindepräsidenten (v.l.n.r.) Karl Brändle (Bütschwil), Christoph Häne (Kirchberg) und Hanspeter Eisenring (Lütisburg).

Sutter baut neues Fleischzentrum

Schweizer Grossmetzgerei investiert Millionen im Industriegebiet Zwizach

Bazenheid wird zur Drehscheibe für die Fleischverarbeitung. Nur wenige hundert Meter von der Micarna entfernt entsteht ein neuer Betrieb. Es entsteht ein Kompetenzzentrum für die Fleischverarbeitung, das Geschichte schreiben wird. Ende März erfolgte der Spatenstich.

Die Ernst Sutter AG baut im Industriegebiet Zwizach für 90 Millionen Franken einen Zerlegungsbetrieb und ein Frischfleischzentrum. Die Behörden haben der Grossmetzgerei mit Betrieben in Gossau und Winkeln die Baubewilligung für das Vorhaben erteilt. Dabei sollen etwa 220 neue Arbeitsplätze entstehen.

Meilenstein

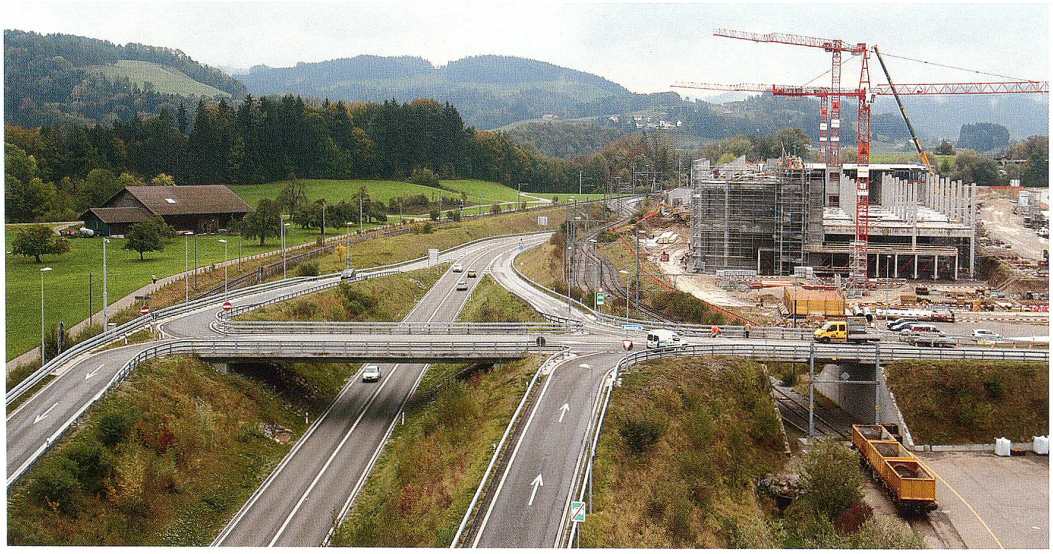
«Dieser Bau ist ein Meilenstein für die Region Wil und das Toggenburg», freute sich Gemeindepräsident Christoph Häne. Dies sei insbesondere der Fall, weil für sämtliche Arbeiten, vom Aushub bis zum Rohbau, Unternehmen aus der Region berücksichtigt werden. Da die Gemeinde Kirchberg, dank bester Erschliessung und Autobahnnähe, sich auch sonst kaum vor Bauvorhaben wehren kann, sei er fast geneigt, zu sagen: «Es ist Krise und keiner geht hin».

Topmodern

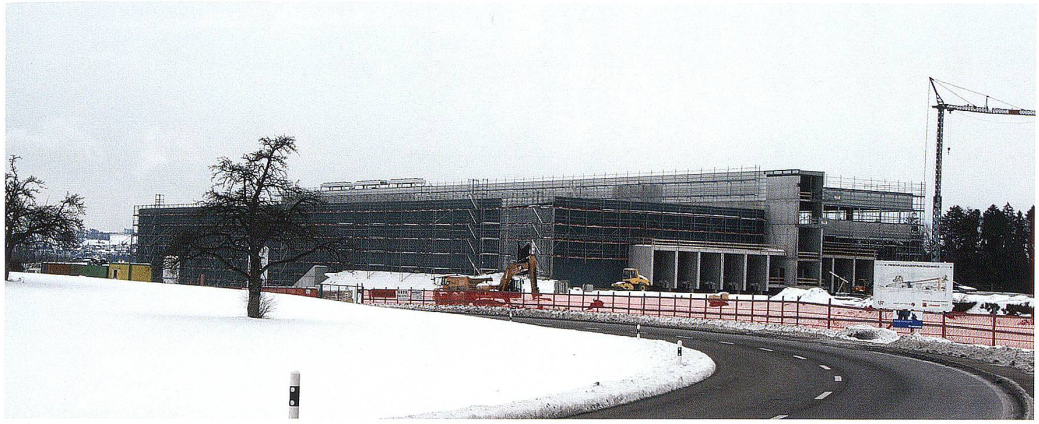
Anlässlich des Spatenstiches erläuterte Projektleiterin Diana Friedl von der ATP Planungs GmbH Details zum Neubau. Der Höhenunterschied auf dem gut 44 000 Quadratmeter grossen Gelände betrage rund acht Meter, weshalb man sich für einen zweigeschossigen Bau entschieden habe. «Das ist für einen Produktionsbetrieb dieser Grösse eher unüblich», wie sie erklärte. Der Neubau wird im Minergie-Standard erstellt. Eine hochmoderne Photovoltaikanlage, die auf dem Dach geplant ist, wird das Gebäude mit Strom versorgen. Daneben werden die Fernwärme der Abfallverwertungsanlage Bazenheid ZAB und die Energie der noch in Planung stehenden Biogasanlage der Tiermehlfabrik TMF genutzt.

Position ausbauen

Die Ernst Sutter AG ist eine Tochter der Fenaco. Wie das Unternehmen, das Landwirte mit Produktionsmitteln versorgt und landwirtschaftliche Produkte veredelt, in seinem Jahresbericht 2007 schreibt, ist in Bazenheid ein «Kompetenzzentrum für die Fleischverarbeitung» geplant. «Dieses soll die führende Marktposition der Ernst Sutter AG bei der Aufbereitung von Frischfleisch festigen und ausbauen.» Wie Magnus Brändle, Ratsschreiber der Gemeinde Kirchberg, weiss, ist es kein Zufall, dass der Schweizer Fleischwarenproduzent gerade Bazenheid für den Bau des Zerlegungsbetriebes ausgewählt hat. «Es ergeben sich hier Synergien», erklärt Magnus Brändle. Denn die Ernst Sutter AG



Grossbaustelle der Suttero AG in Bazenheid



Der Naubau Stand Ende Dezember 2009

betreibt bereits gemeinsam mit der Migros-Tochter Micarna in Bazenheid einen Schlachthof. Man kann davon ausgehen, dass das neue Fleischzentrum Ende 2010 in Betrieb gehen wird. Denn die Fenaco hat bereits Stellen für die Ernst Sutter AG mit Arbeitsort Bazenheid ab Ende 2010 ausgeschrieben. Die Frischfleischveredelung soll sich aber auf einen einzigen Standort konzentrieren, nämlich «dort wo Fleisch auch herkommt und das Umfeld stimmt», so Inhaber Ernst Sutter. Bazenheid biete diesbezüglich bestes Terrain, denn gute Schlachthöfe liegen nahe und die Zusammenarbeit mit den Behörden der Gemeinde Kirchberg ist erst noch erfreulich.

Hauptsponsor des FC Wil

Die Ernst Sutter AG (ehemals Carnavi) gehört zu den bedeutenden international tätigen Fleischfirmen in der Schweiz. Sie beschäftigt rund 1000 Mitarbeiter. Mit den sechs Produktionsbetrieben Gattiker, Gemperli, Reber, Viaca sowie Suttero liefert die Fenaco-Tochter Frischfleisch und Fleischwaren für Metzgerei-Fachgeschäfte und den Detailhandel. Im Jahr 2007 machte das Unternehmen einen Umsatz in Höhe von 636 Millionen Franken. Die Firma Suttero, Gossau, ist zudem Hauptsponsor des FC Wil.

Von Swiss Caps gekauft

Das Gelände, auf dem der Fleischverarbeiter baut, hat er 2007 der Firma Swiss Caps AG abgekauft. Diese hatte das Grundstück 1999 von der Politischen Gemeinde Kirchberg erworben mit der Absicht, die europäischen Produktionsstandorte der Gruppe in Bazenheid zu zentralisieren. Dieses Vorhaben scheiterte unter anderem an Zollproblemen mit der EU. Die Swiss Caps Gruppe ist mit weltweit 800 Mitarbeitern einer der führenden Hersteller von Kapseln für die Pharmabranche. Hauptsitz der Gruppe ist in Kirchberg. *her*

Den Spielern des FC Wil schmecken die Würste des Fleischproduzenten Gemperli, der wie Suttero zur Ernst Sutter AG gehört. Suttero ist Hauptsponsor des FC Wil

700-Tonnen Wahrzeichen verschwand

Rückbau des 95 Meter hohen Kamins der KVA

Als Abschluss der technischen Teilerneuerung der KVA Bazenheid wurde im November der 95 Meter hohe und 700 Tonnen schwere Beton-Hochkamin zurückgebaut.

Der alte Turm wird abgebaut.

Aufgrund der wesentlich verbesserten Umweltleistungen der neu installierten Rauchgasreinigungsanlagen kann der neue Metall-Kamin mit 50 Metern Höhe tiefer gehalten werden als das rotweisse Wahrzeichen, das seit 1992 in Betrieb war.

Kosten von 350 000 Franken

Im Rahmen eines aufwändigen Verfahrens wurde mit einem Pneukran Ring um Ring abgetragen. Auf einem Podest, das innen im Turm für jeden horizontalen Schnitt montiert wurde, konnten die Ringe mit einer Spezialfräse abgetrennt und dann mit dem Kran zu Boden gehievt werden. Die drei Meter hohen Ringe mit einem Aussendurchmesser von knapp vier Metern wiegen 22 Tonnen und wurden dann dem normalen Recycling zugeführt. Damit verlor Bazenheid sein weit herum sichtbares Wahrzeichen. Der Rückbau des ganzen Kamins, inklusive den drei Metallrohren innerhalb des Betonmantels kostete 350 000 Franken.

Energiekraftwerk

Die Kehrichtverbrennungsanlage Bazenheid ist seit langem keine reine Abfallverbrennungsanlage mehr, sondern ein Energiekraftwerk. Die Wärme, die bei der Verbrennung des Abfalls entsteht, wird in Dampf umgewandelt. Dieser wird teils von umliegenden Betrieben als Prozessdampf genutzt oder mittels Turbine in Strom umgewandelt.

Anspruchsvoller Rückbau

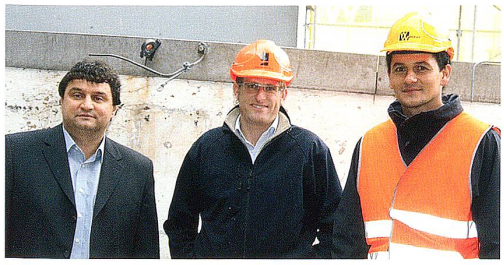
Die bei der Verbrennung entstehenden Gase werden in aufwändigen Verfahren so gereinigt, dass aus dem Kamin der Anlagen ein Reingas austritt, bei dem die Schadstoffwerte weit unter den gesetzlich zulässigen Grenzwerten liegen. Die Rauchgase werden entstaubt und gewaschen, so dass dem Kamin lediglich noch eine Dampffahne entsteigt. Diese Dampffahne war in den vergangenen Jahren weit herum sichtbar und für viele Einwohnerinnen und Einwohner eigentlicher Gradmesser für Wetter und Windverhältnisse. Im Rahmen eines spektakulären und aufwändigen Verfahrens wird der Kamin nun rückgebaut. Nach der Installation eines Spezialpneukrans werden die Rauchgasrohre im Innern des Kamins demontiert und die Betonringe stückweise durch anspruchsvolle Schneid- und Fräsarbeiten abgetragen. Die Rückbauarbeiten waren Mitte Dezember weitgehend abgeschlossen. Die Ausführung der Arbeiten erfolgte durch die Firma Ernst Weber AG aus Wattwil. Die Bauleitung oblag dem Ingenieurbüro Schällibaum AG, Wattwil. Um die

Bei der Übergabe der acht neuen Fahrzeuge (v.l.n.r.): Franz Oertig, Verkauf Larag, Wil, Rainer Heiniger, Geschäftsleitung ZAB, Bruno Jäger, Geschäftsführer und Inhaber Larag Wil, Hermann Bürgi, Ständerat und VR-Präsident ZAB, Aldo Mariotta, Verkaufsleiter Altherr AG, Nesslau und Claudio Bianculli, Geschäftsleitungs-Vorsitzender ZAB.

Sicherheit bei den Rückbauarbeiten in luftiger Höhe zu gewährleisten, mussten die Vorgaben der Suva eingehalten werden.

Tag der offenen Tür

Am Samstag, 31. Oktober, fand in der KVA Bazenheid ein Tag der offenen Tür statt. Sämtliche Einwohnerinnen und Einwohner der Region waren eingeladen, die in den vergangenen drei Jahren errichteten Anlagen zu besichtigen. Im Zentrum stand dabei natürlich die neue Wirbelschichtlinie, die schwergewichtig zur Verarbeitung von kommunalen und industriellen Schlämmen eingesetzt wird. Ein ganz besonderes Highlight war dabei der Rückbau des bisherigen Wahrzeichens von Bazenheid, des Hochkamins. Die Besucher/innen konnten sich von den aufwändigen Rückbauarbeiten ein Bild machen. Neben einer Festwirtschaft, die zum Verweilen einlud, rundeten verschiedene Attraktionen für Kinder ein interessantes Besuchsprogramm ab.



(v.l.n.r.): ZAB-Geschäftsleiter Claudio Bianculli, Roger Häberli (Bauleiter) und Thomas Looser (Bauführer) beobachten den Abbau des alten Kamins (hinten raucht bereits das neue).

Kein Müll, sondern Energie

Die offizielle Inbetriebnahme der neuen Wirbelschichtlinie ist ein wichtiger Meilenstein in der über 40-jährigen Geschichte des ZAB. Aus der ehemaligen Kehrichtverbrennungsanlage in Bazenheid wurde die grösste regionale Energieerzeugungsanlage im Bereich erneuerbarer Energie.

Topmoderne Fahrzeugflotte

Zu den logistischen Aufgaben des ZAB gehört es, die zu verwertenden oder entsorgenden Abfälle mit geeigneten Fahrzeugen zu sammeln und zu den Stätten der Verwertung oder Zwischenbehandlung zu transportieren. In diesem Kontext wurden deshalb acht neue Kehrichtfahrzeuge beschafft. Die neuen Fahrzeuge, die durch die Larag Wil und Altherr AG Nesslau-Krummenau ausgerüstet und ausgeliefert wurden, werden den gestiegene Anforderungen an die Sicherheit gerecht. Zudem erfüllen sie sämtliche ökologische Standards sowie die Anforderungen an einen multifunktionalen Einsatz. Das Investitionsvolumen für die neue Fahrzeugflotte beträgt 2,8 Millionen Franken im Bereich erneuerbarer Energie.

Hermann Rüegg

Eine Investition in die Zukunft

Bus-Depot offiziell an WilMobil übergeben

Nach gut neun Monaten Bauzeit konnte Ende November der Depot Neubau von WilMobil an der Hubstrasse in Wilen offiziell eröffnet werden.

Christoph Häne, Vize-Präsident des Verwaltungsrates WilMobil, sprach in seiner Begrüssung von einer Erfolgsgeschichte. «Wir verzeichnen wachsende Frequenzen, bieten ein steigendes Angebot, apellieren an das Umweltbewusstsein der Bevölkerung und haben den öV als Standortvorteil in den Gemeinden. Gleichzeitig steigen aber auch die Anforderungen an die Betreiber. Ich erinnere an den grösseren Bedarf mit nur beschränkten Mitteln, den grösseren Fahrzeugpark oder an die steigenden Erwartungen der Kunden. Der Spatenstich zum neuen Depot vor neun Monaten zeigte, dass wir die Herausforderung annehmen», betonte Häne. «Durch die Zentralisierung erreichen wir mehr Effizienz und Effektivität.»

Geburtstag

Verwaltungsrat Rolf Eyer warf einen Blick zurück auf die Rheintal Bus Unternehmensgruppe. «Die RTB Service AG war denn auch verantwortlich für die Realisierung des Projektes mit einem Investitionsvolumen von 3,5 Millionen Franken. Ich freue mich, dass die WilMobil als Mieterin das Objekt bereits bezogen hat. Übrigens – in diesen Tagen feiert die WilMobil auch gleich ihren 5. Geburtstag. Herzliche Gratulation!»

Einsprachen und Rekurse

Projektleiter Otmar Ledergerber blickte zurück auf die Geschichte des neuen Depots. «Bereits im Dezember 2005 wurden erste Überlegungen für ein Busdepot angestellt. Man war mit der Camion Transport AG und zusammen mit demTZ-Fürstenland in Verhandlung. Ein Jahr später wurden auch andere Standorte evaluiert. Im Januar 2007 kamen wir in Kontakt mit der Erbengemeinschaft Krucker. Nach einer ersten Baubewilligung im August 2007 verging wegen Einsprachen und Rekursen praktisch ein Jahr. Im Oktober 2008 kam die 2. Baubewilligung mit Auflagen. Im Dezember wurde das Grundstück gekauft, und im Februar 2009 erfolgte der Spatenstich», so Ledergerber.

Offizielle Schlüsselübergabe (v.l.n.r.): Ivan Knobel, Gemeindeammann Rickenbach, Rolf Eyer, Verwaltungsrat WilMobil, Christoph Häne, Vizepräsident Verwaltungsrat WilMobil, Antonia Episser, Marketing, Marcus Zunzer, Stadtrat Wil und Kurt Enderli, Gemeindeammann Wilen.

Fünf Standorte

Seit der Gründung des Unternehmens, das durch die Fusion der Automobilgesellschaft Kirchberg, der Autobuslinie Wil-Littenheid, der Bus Ostschweiz sowie des Stadtbusses Wil entstanden ist, sei das Angebot ständig ausgebaut worden, erklärte Geschäftsführer Walter Dierauer. «Wir haben zur Zeit 25 Busse, sind 2008 knapp 1,4 Mio. Kilometer gefahren und haben 2,5 Mio. Fahrgäste transportiert. Bei den Depotstandorten wurde abgebaut. Ursprünglich wurden die Fahrzeuge ab fünf Depotstandorten eingesetzt.»

Eigene Werkstatt

«Das neue Depot verfügt über eine eigene Werkstatt mit zwei Arbeitsplätzen für verschieden lange Fahrzeuge», führte Ledergerber auf seinem Rundgang aus. Eine moderne Waschanlage für Busse und PW bietet Gewähr für saubere Fahrzeuge auf den Strecken. Die Waschanlage braucht dank einer Reinigungsanlage praktisch kein Trinkwasser. Zudem können wir rund 50 m³ Regenwasser auffangen», betont Otmar Ledergerber voller Stolz. Eine eigene Betankungsanlage, Werkstattbüro und Aufenthaltsraum vervollständigen die Depoteinrichtung.

jes

Wilener Kreisel wurde Wirklichkeit

Der neu gebaute Kreisel wie er sich zu Beginn 2010 präsentierte

Rund 20 Gäste feierten den Spatenstich

Der Kreisel beim Restaurant Casa Grande bringt künftig bedeutend mehr Sicherheit und Verkehrsfluss. Viele Wilener haben lange darauf gewartet: Am Montag, 6. April, erfolgte dann endlich der Spatenstich für den Kreisel.

Sieben Jahre lang mussten die Wilener für den Kreisel kämpfen. Den Durchbruch schaffte FDP Kantonsrätin Ruth Mettler vor rund zwei Jahren mit einer Unterschriftenaktion. Rund die Hälfte der Bürger gaben damals ihren Namen. Für das Engagement bedankte sich Kurt Enderli bei Ruth Mettler symbolisch mit einem violetten Spielzeugkreisel.

Der Kreisel am Wilener Dorfeingang wird einen Durchmesser von 28,5 Metern haben. Er liegt damit laut Franz Ulmann grössenmässig an der untersten Limite für Kantonsstrassen. Der Kreisel wird sich in Richtung Wil ausdehnen, dafür war ein Landkauf des Kantons von der Erbengemeinschaft Krucker nötig. Rund um den Kreisel entstehen vier Fussgänger-Übergänge und drei Mittelinseln. Da auf der Seite der Dorfstrasse der Platz fehlt, wird dort auf eine Mittelinsel verzichtet. Das kantonale Tiefbauamt rechnet damit, dass im kommenden Juli die Rohbauarbeiten abgeschlossen werden können und dass der Kreisel dann befahrbar sein wird. Im Frühsommer 2010 soll dann noch der Deckbelag eingebaut werden.

Mit Spaten taten Gemeindeamman Kurt Enderli und Franz Ulmann vom kantonalen Tiefbauamt nur symbolisch den ersten Stich. Später rückte der Bagger an.

Baustelle unter Verkehr

Der Verkehrsfluss und die Sicherheit würden mit dem Kreisel verbessert, erklärt Franz Ulmann vom kantonalen Tiefbauamt. Fussgänger bekommen an den vier Strassen je einen Zebrastreifen. An den zwei Hauptachsen und der Strasse nach Wil sichert ihnen je eine Insel den Übergang. Gemeinde und Kanton übernehmen je die Hälfte der Kosten von 975 000 Franken. Die Wilener Stimmbürger haben diesem Kredit an einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung im vergangenen September zugestimmt.

cs/her

Gemeinsames Projekt mit Zukunft

Gäste feierten Spatenstich für «Insieme» – Katholische Kirchengemeinde und «Wohnen im Alter» arbeiten zusammen

Nun packten es die Wiler und Wilener an: Mitte August begannen die Bauarbeiten für die Familienwohnungen und Alters- und Pflegewohnungen Engi. Zahlreiche Gäste kamen zum Spatenstich des Gemeinschaftsprojekts «Insieme» an der Engistrasse in Wilen.

Kosten von über Fr. 11 Millionen

Das lateinische «Insieme» bedeutet «gemeinsam» und gibt damit auch das Motto fürs Projekt vor: Die Trägerschaft übernehmen die katholische Kirchengemeinde Wil für die Familienwohnungen und die Genossenschaft «Wohnen im Alter in Wilen» für die Alters- und Pflegewohnungen. Für die Familienwohnungen sind Anlagekosten samt Land von 6,7 Millionen Franken eingeplant, für die Alters- und Pflegewohnungen 4,7 Millionen Franken.

Bau soll September 2010 stehen

Architekt Marcus Zunzer gab den Zeitrahmen vor: Rund drei Wochen werde der Aushub für die Gebäude dauern. Dann sollen die Bodenplatten für die Tiefgarage verlegt werden. Geplant ist, die drei Gebäude, die in U-Form mit den Familienwohnungen je an der Seite ausgerichtet sind, parallel zu errichten. Bis September 2010 soll der Bau fertig sein.

«Zukunftsweisendes Projekt»

Dann finden Familien in zehn Wohnungen ihr neues Zuhause. In sechs Alterswohnungen und einer Pflegewohnung können etwa 15 Seniorinnen und Senioren ihren Lebensabend geniessen. Um sie kümmern sich dann Mitarbeiter auf zehn Vollstellen. Im Innenhof können alle Generationen zusammenkommen. Für Kurt Enderli, Gemeindeammann von Wilen, ist die «unglaublich wertvolle Einrichtung » zukunftsweisend: «So funktioniert das Zusammenleben im Dorf», betont er.

Age-Stiftung gibt Fr. 0,5 Millionen

Drei Jahre lang hatte Architekt Simon Schönenberger «Insieme» mit der Genossenschaft vorangetrieben. «Der Standort ist ideal», freute er sich. Die Buslinie führt vorbei, eine zusätzliche Haltestelle sei eingeplant. Das Kapital hat die Genossenschaft weitgehend zusammen. Die «Age-Stiftung» fördert das Projekt mit einer halben Million Franken. Dazu kommen Beiträge unter anderem von Wilen, der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden und eine Schenkung.

Erster Aushub mit dem Bagger

Mit dem Bagger schaufelte Josef Fässler, Präsident der katholischen Kirchengemeinde Wil, dann den ersten grossen Aushub. Er betonte, das gemeinsame Projekt sei ein Konzept mit Zukunft.

cs

Josef Fässler, Präsident der katholischen Kirchengemeinde Wil, setzte sich in den Bagger und steuerte den ersten Aushub.

Politische Gemeinde
SIRNACH

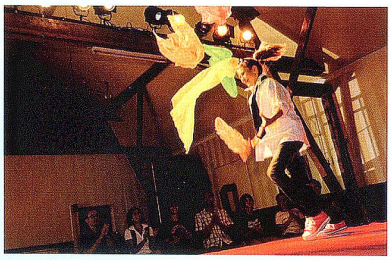
Blickpunkt

Im Blickpunkt der Gemeinde Sirnach stehen rund 7000 Menschen, die in fünf Dörfern eine Fläche von 1242 Hektaren besiedeln und mit Leben füllen. Die Gliederung der Gemeinde in die Dörfer Busswil, Horben, Littenheid, Sirnach und Wiezikon bietet vielfältige Möglichkeiten, seinen Wohnort den individuellen Bedürfnissen entsprechend zu wählen.

Kernpunkt

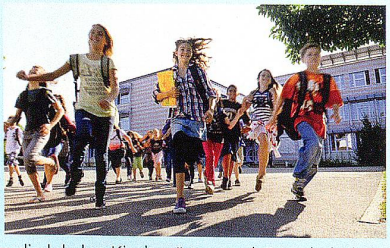
Kernpunkt im Leben eines Menschen ist das Wohnen. Die Siedlungsstruktur der Gemeinde Sirnach gewährt viel Freiheit, die Wahl des Wohnraumes den persönlichen Bedürfnissen anzupassen. Ob Miet-, Eigentumswohnung oder Einfamilienhaus: Sirnach hat eine interessante Auswahl unterschiedlichster Wohnlagen.

Pluspunkt



Dass man in Sirnach fast alles haben kann, ist bestimmt ein Pluspunkt. Ob im Detailhandelsgeschäft oder im Einkaufszentrum: in Sirnach finden sich alle Güter des täglichen Bedarfs. Dienstleistungsunternehmen wie Banken und Versicherungen ergänzen das Angebot. Ein starkes Gewerbe mit unterschiedlichsten Handwerksbetrieben ermöglicht es, vor der eigenen Haustüre Hilfe und Unterstützung in allen Bereichen zu erhalten.

Schwerpunkt

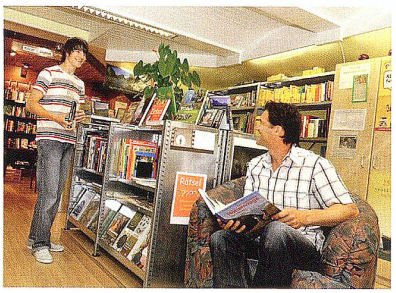


Bildung ist ein Schwerpunkt der Gemeinde Sirnach. Die Volksschulgemeinde Sirnach hat Schulhäuser und Kindergärten in allen Dörfern. In der Schulanlage Grünau in Sirnach ergänzt das Oberstufenzentrum die lokalen Kindergärten und Grundschulen.

Werkpunkt

Der Werkplatz Sirnach hat viele Gesichter:
Hightech, Industrie, Gewerbe und Handwerk, Dienstleistung, lokale und regionale Verwaltung.
Grosse Arbeitgeber wie die Klinik Clienia in Littenheid mit rund 400 Arbeitsplätzen, KMUs und Familienbetriebe ergänzen sich und schaffen Arbeit für Frauen und Männer. Ein umfassendes Angebot an Lehrstellen erleichtert Sirnachs Jugend den Einstieg in das Arbeitsleben.

Kontrapunkt



Die Kultur ist der Kontrapunkt im Leben. Aktiv und passiv, als Ausführende und als Geniessende können sich die Einwohnerinnen und Einwohner Sirnachs Kultur widmen. Höhepunkte sind alle drei Jahre Operettenaufführungen im Gemeindezentrum Dreitannen sowie die Sirnacher Fasnacht SiFa. Kleinkunst veranstaltet der Kulturverein Büx. Regelmässige Konzerte ergänzen das Angebot.

Anziehungspunkt

Für die Freizeit ist Sirnach ein Anziehungspunkt.
Sport, Spiel und Erholung – der Möglichkeiten sind viele. Die Wälder im Gemeindegebiet laden ebenso zum Spazieren ein wie die Naturschutzgebiete Mooswangen und Aegelsee. Wer zu Fuss oder mit dem Velo weitere Ziele hat, braucht sich nicht erst ins Auto zu setzen: Wander-, Walk- und Bikerouten liegen vor der Tür.

www.sirnach.ch

Eine Frage der Zukunft

Das Einkaufszentrum Ebnet könnte bis zu 450 Arbeitsplätze bringen – der Markt ist aber jetzt schon umkämpft

Der Fachmarkt Ebnet soll in Sirnach kommen und eine Ergänzung zu Zentren in St. Gallen und Zürich sein. Der Schweizer Markt lässt jedoch nicht mehr viel Platz für Neulinge.

Martin Döbeli, Geschäftsführer der Bauherrin Rimaplan AG, gibt sich alle Mühe, sein Projekt ins beste Licht zu rücken. Der Fachmarkt werde «einzigartig» sein, was das Angebot von einem Food und Nonfood Bereich angeht, betont er.

Gespräche mit grossen Marken

Zu Nachbarzentren werde er eine «ganz klare Ergänzung» sein. Dementsprechend soll sich der Nutzer-Mieter-Mix gestalten. Döbeli kann sich einen Möbel- und einen Baumarkt vorstellen, dazu eine Ausstellungsfläche für einen Küchenbereich. Aber: «Anbieter wie Ikea, der schon in St. Gallen und Zürich sitzt, wird es nicht geben.» Zahlreiche internationale Brands hätten sich gemeldet. Mit Coop und Migros seien schon Gespräche geführt worden. Acht regionale Geschäftstreibende seien unter den Interessenten. «Die Nachfrage ist sehr gross», betont Martin Döbeli. Die Wirtschafskrise greife hier nicht.

Kampf um Marktanteil

Ob die Shoppingmeile den Verdrängungskampf auf dem Markt bewältigt, muss sich erst zeigen. Nur rund die Hälfte der Schweizer Einkaufzentren erwirtschaftet steigende Umsätze. Das bestätigt das Marktforschungsinstitut GfK Switzerland. Von 2000 bis 2008 seien 58 Shoppingmeilen entstanden, insgesamt sind es nun 139. Die Verkaufsfläche habe sich mit 58 Prozent mehr als verdoppelt. Acht Zentren seien im Bau, 13 in Planung.

90 Mio. Franken investieren

Aber der Sirnacher Fachmarkt werde florieren. Da ist Martin Döbeli sicher. Drei Millionen Franken habe Rimaplan schon als Vorleistung erbracht. Die Kosten fürs Grundstück, das die Bauherrin erworben hat, seien darin noch nicht enthalten. Insgesamt rechnet Martin Döbeli mit Investitionen von 90 Millionen Franken.

Einsprachen bis 28. Oktober

Bis zum 28. Oktober lagen die drei Änderungsauflagen Gestaltungsplan, Kostenteiler Erschliessung und Bauprojekt auf. Einsprachen können nur gegen Änderungen erhoben werden. So sind unter anderem höchstens 650 Parkplätze – zuvor waren es 870 – eingeplant. Im August 2006 war das Projekt erstmals zur öffentlichen Auflage freigegeben worden. 24 Einsprachen waren eingegangen. Fünf Einsprachen konnten bereinigt werden. Die anderen 19 Einsprachen bleiben gültig.

cs

Anstatt 870 Parkplätze sind vor der Shoppingmall nun nur noch 650 eingeplant. Wenn alles klappt, rechnen die Verantwortlichen mit der Baubewilligung im ersten Halbjahr 2010.

Tagesheim VILLA

Pendlerbetten – Daueraufenthalte

Tagesheim Villa GmbH • Fischingerstrasse 4 • 8370 Sirnach
Tel. 071 966 26 16 • info@tagesheimvilla.ch • www.tagesheimvilla.ch

Für betreuungsbedürftige, ältere Menschen

Tagesaufenthalte • Pendlerbetten (Aufenthalte von 1 bis 5 Tagen inkl. Übernachtungen mit jeweiliger Rückkehr nach Hause)

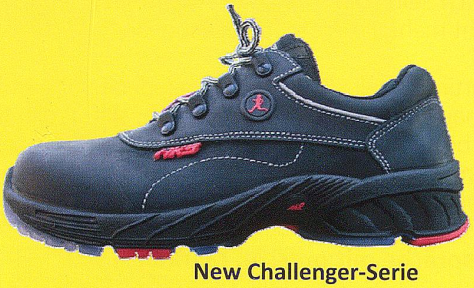
- heimeliges Restaurant mit gutbürgerlicher Küche
- Säli für Anlässe von 30 – 40 Personen

Heubode

Sirnach
Eva Sabetz, Fischingerstrasse 26
8370 Sirnach, Telefon 071 966 15 21

WEKATEX® Safety Products

Öffnungszeiten SHOP:
Mo-Fr: 08.00 – 12.00 Uhr
13.30 – 17.00 Uhr
Freitags: – 16.00 Uhr
jeden 1. Samstag im Monat:
09.00 – 12.00 Uhr



New Challenger-Serie

mehr Spass am Job

Vorsprung den man spürt!

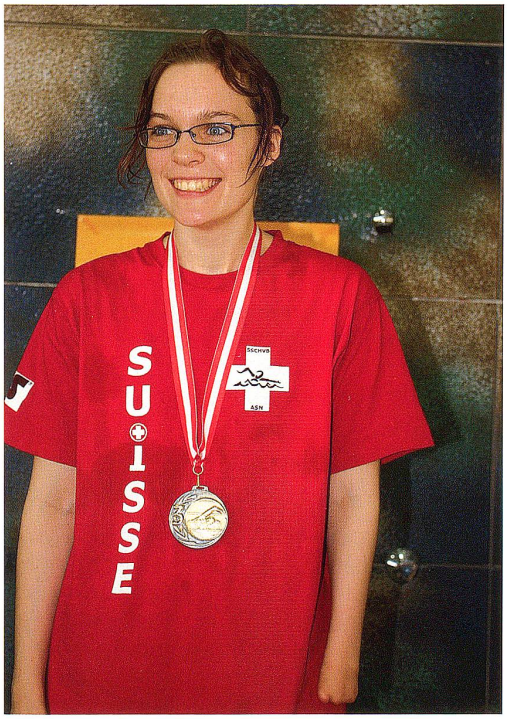
Frauenfelderstrasse 49 • 8370 Sirnach • Tel. 071 969 43 83
Fax 071 969 43 82 • www.wekatex.ch • info@wekatex.ch

Sieben Titel für Stephanie

Die Sirnacher Behindertensportlerin sammelt Medaillen wie reife Früchte

Am 26./27. September fand in Nottwil die Schweizermeisterschaft statt. Die Thurgauer/innen schwammen zum Teil sensationelle neue Bestzeiten und gewannen damit neue Schweizermeistertitel, eine Silbermedaille und vier Bronzemedaillen.

Um den Schweizermeistertitel zu erlangen, galt es, eine Mindestpunktzahl bei den Junioren 450 Pkt. und bei den Erwachsenen 550 Pkt. zu erreichen. Dies schafften die beiden Thurgauerinnen Stephanie Baumann Kat. S9 aus Sirnach und Carla De Bortoli Kat. S13 aus Salmsach in der Juniorenklasse. Am Start waren nebst den beiden Schweizermeisterinnen Carla De Bortoli und Stephanie Baumann auch Lea Keller, Amlikon, Nicole Brunschwiler, Bettwiesen, Giuliana Bavaro, Amriswil und Johannes Dumelin, Hüttlingen.



Die erfolgreichen Thurgauer Schwimmer/innen «Wälläbrächer» mit den Medaillensammlerinnen Stefanie Baumann (4.v.r.) und Carla De Bartoli (2.v.l.).

«Wälläbrächer»

Seit dem 8. September gehören diese schnellen Schwimmer/innen dem PluSport Behindertensport Thurgau an und starteten ab dem 1. Oktober unter dem Namen «Wälläbrächer». Die Gruppe trainiert unter der Leitung von Fränzi Schneider aus Wallenwil, Technische Leiterin PluSport Thurgau. Leider können die Rollstuhlfahrer nicht an den Trainings teilnehmen, da das Hallenbad in Münsterlingen noch nicht geeignet ist. Man hofft aber sehr, dass sich in dieser Hinsicht so schnell wie möglich eine Änderung ergibt, denn nur wer gut trainieren kann, kann auch an Wettkämpfen Topleistung bringen.

Aus der Rangliste

Baumann Stephanie S9 Damen Junioren Schweizermeisterin: 50 m Freistil 575 Pkt., 100 m Freistil 560 Pkt., 200 m Freistil 535 Pkt., 50 m Rücken 605 Pkt., 100 m Rücken 553 Pkt., 100 m Vierlagen 470 Pkt. und 200 m Vierlagen 484 Pkt. Für den Titel in 400 m Freistil und 100 m Delfin reichte die Punktzahl nicht, belegte aber den 1. Platz, in 100 m Brust musste sich Stephanie geschlagen geben und wurde 2.

Weitere Medaillen

Mitte November fand in Wien die Internationale Schwimmmeisterschaft der Behinderten statt. Dabei gab es viermal Gold für Stephanie Baumann: über 50 m und 100 m Freistil und 50 m und 100 m Rücken. In der Gesamtwertung musste sich Baumann nach einem spannenden Kampf um nur 2 Punkte geschlagen geben. Stephanie schloss mit 693 Pkt. die Meisterschaft auf dem 2. Platz ab.

her/pd

Gemeinde Sirnach kam gross raus

Kurt Baumann versprach ein attraktives Programm mit Wohlfühl-Faktor – Marktplatz mit ausgefallener Dekoration.

Als Gastgemeinde präsentierte sich Sirnach an der Wufa unter dem Motto «Zentrum mit Weitblick». Mit dem Aussichtsturm hatte die Gemeinde schon einen Teil ihres Versprechens eingelöst.

Herr Baumann, warum hat sich Sirnach entschieden, Gastgemeinde zu werden?

Wir haben einiges zu bieten in Sirnach, sind auch messeerfahren. Da war es naheliegend, dass wir mitmachten. Für Sirnach als Zentrumsgemeinde im Südthurgau war das eine Chance, sich in der Region zu positionieren und zu repräsentieren. Wir verpflichteten uns ja auch nicht langfristig, dafür aber nachhaltig.

Wie haben sich die Sirnacher auf die Wufa vorbereitet?

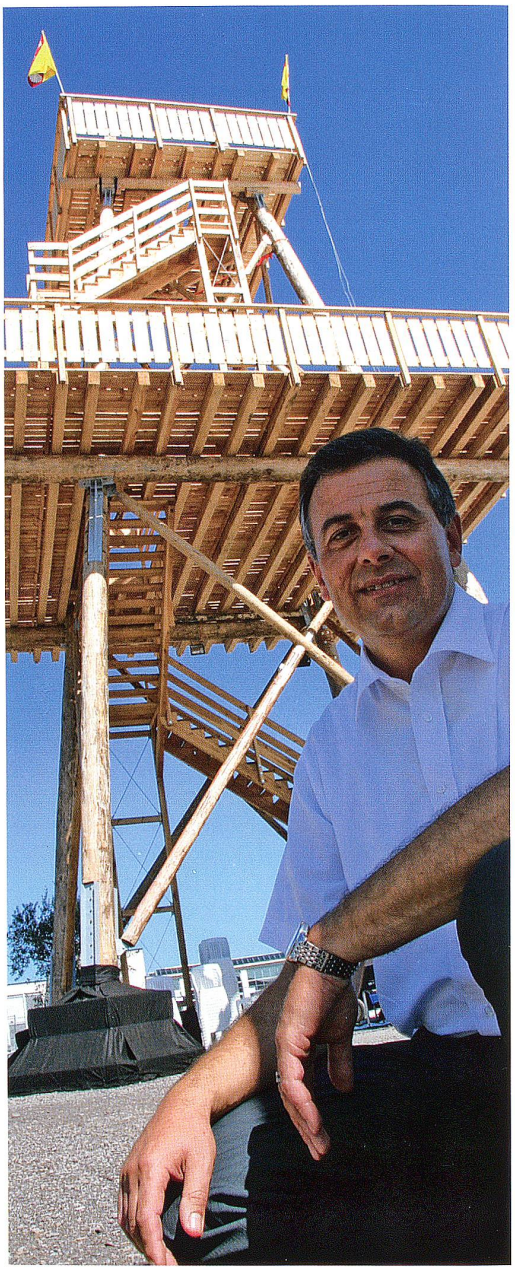
Primär ging es darum, den Funken der Begeisterung überspringen zu lassen. In Diskussionen mit den Unternehmern haben wir dann gespürt: Da ist Rückhalt da. Seit Dezember engagierten sich 14 Mitglieder des OK intensiv. Die 40 Aussteller arbeiteten mit Hochdruck an ihrem Auftritt.

50 000 Franken kostete Sirnach der Auftritt. Müssen Sie nun an anderer Stelle einsparen?

Nein. Wir haben die 50 000 Franken als Unterstützungsbeitrag ins Budget zusätzlich aufgenommen. Wir investieren nicht zulasten, sondern zugunsten unseres Standort-Marketings.

Was boten Sie Wufa-Besuchern?

Unser Gastauftritt war natürlich das Highlight. Einer unserer Höhepunkte war der Aussichtsturm. Ich war positiv überrascht – von der Plattform aus hatte man einen eindrücklichen Rundblick. In der Messebeiz unten war Unterhaltung angesagt.



«Nicht nur der 16 Meter hohe Turm signalisierte es - Sirnach kann sich sehen lassen», so Gemeindeammann Kurt Baumann.

Und weiter?

Wir beeindruckten durch unseren visuellen Auftritt. Dabei haben uns die zwei Gärtnereien Egli Grün und Bernhard Baumschulen enorm unterstützt und uns mit der Dekoration gesponsert. Dazu kam ein wesentlicher Unterschied zu den anderen Zelten: Wir schleusten den Besucherstrom nicht durch labyrinthartige

Blick vom Turm auf das Wufa-Gelände

Gänge. Stattdessen gestalteten wir einen offenen Marktplatz mit niedrigen Ständen. Wenn der Besucher ins Zelt kam, nahm er Sirnach als Ganzes wahr.

Aussichtsturm bald auf Hochwacht ?

Den 16 Meter hohen Turm aus Holz haben Mitglieder der Jungwacht und des Blauring gebaut. Noch offen ist, ob das imposante Werk auf der Hochwacht aufgestellt werden soll. Gemeindeammann Kurt Baumann war sichtlich stolz: «Da kann niemand sagen, die Jugendlichen engagieren sich nicht. Mit dem Turm hatten sie eine Attraktion geschaffen.»

Definiert sich Sirnach über den Wirtschaftsraum Uzwil-Flawil-Wil oder über Südthurgau?

Sirnach gehört als eine von 80 Gemeinden zum Kanton Thurgau. Sie gehört auch eindeutig zur Region Wil. Die wirtschaftlichen Beziehungen und die Lebensgewohnheiten sind nicht immer deckungsgleich mit den politischen Grenzen. Seit über 30 Jahren gibt es auch deshalb die Interkantonale Regionalplanungsgruppe. Dort arbeiten die politischen Behörden grenzübergreifend zusammen.

CS

Bauchkribbeln ist sicher dabei

50. Saison im Parkbad an der Murg eröffnet – Zehn Meter hohe SpeedRutsche eingeweiht

Mit einem steilen Rutsch ins 13,4 Grad kühle Wasser hat Hanspeter Wehrle die Jubiläumssaison fürs Parkbad an der Murg eröffnet.

Stolz präsentierte er rund 40 Gästen – unter ihnen Politiker, Unternehmer, Sponsoren – die neuen Errungenschaften: Drei Rutschen aus Chromstahl.

Bad erstrahlt in alter Frische

Die Grösste ist zehn Meter hoch. Die Speed-Rutsche sei erst die zweite ihrer Art schweizweit, betonte Wehrle. Daneben steht die «kleine Schwester», immerhin 3,5 Meter hoch. Die Kleinste bietet Kindern bei ihrem eigenen Becken 2,5 Meter hohes Vergnügen. Neu ist auch der Wasserspielplatz nahe der Schwimmbecken. Dort schiessen Fontänen aus dem Boden – welche, entscheidet der Zufall. «Das Bad erstrahlt in alter Frische», freute sich Wehrle. Er erinnerte an die vergangenen 50 Jahre. «Das Bad ist das Werk, das viele Leute schätzen», betonte er.

Promis weihten Rutsche ein

Eine Familie mit lokalem Promi-Status hatte das erste Rutsch-Vergnügen: Marcel Specker, ehemaliger Mister Schweiz und Schlagersänger, kam mit Frau Marlis und seinen zwei Kindern. Die Münchwiler Familie weihte die Wellenrutsche ein. Die 45 Stufen der Riesen-Rutsche erklomm Wehrle gleich selbst. Mit etwa 50 Stundenkilometer liess er sich hinabgleiten. Freudig riss er die Arme nach oben, als er im Tunnel aus Plexiglas unten ankam. Bauchkribbeln ist bei dem Speed-Vergnügen auf jeden Fall dabei. «Das ist Adrenalin pur», schwärmte Wehrle – und stieg wieder die Stufen nach oben.

cs

Die Riesen-Rutsche sei erst die Zweite in der Schweiz. Darauf ist Hanspeter Wehrle, Präsident der Genossenschaft, besonders stolz.

Hochburg mit Konkurrenz

Den Spatenstich taten symbolisch sechs wirtschaftliche und politische Vertreter. Auch eine Fahrt mit dem Ballon wurde verlost.

Spatenstich für grösste Biogasanlage der Schweiz gefeiert – Auch für Bazenheid gibts Pläne

Die vorerst grösste Biogasanlage der Schweiz steht ab Sommer 2010 in Münchwilen. Am Dienstag, 21. April, erfolgte der Spatenstich. Den Spatenstich taten symbolisch sechs wirtschaftliche und politische Vertreter. Auch eine Fahrt mit dem Ballon wurde verlost.

Vor sieben Jahren hatte Jacques Hunziker von der Hunziker Food Recycling AG mit seinen Planungen begonnen. Nun wird seine Vision Wirklichkeit, die AG bis 2010 umgebaut und erweitert. Gemessen am Produktionsvolumen ist sie doppelt so gross wie die aktuell grösste nationale Anlage im Kanton Luzern. Die Neuinvestitionen betragen 24,8 Millionen Franken. Allerdings wird in Bazenheid ebenfalls eine Anlage geplant, in der 80 000 Tonnen reine Tierabfälle zu Gas verarbeitet werden sollen.

Eine Nasenlänge voraus

Konkurrenz trübte die Freude Hunzikers offenbar nicht. «Ich fühle mich sehr gut», sagte er stolz. Rund 50 politische und wirtschaftliche Vertreter kamen bei seinem Betrieb am Dorfrand von Münchwilen zusammen. Alle waren sich einig: In Biogas, das 2008 laut Zahlen der Biorender AG 21,3 Prozent des national abgesetzten Treibstoffes ausmachte, liegt Zukunft. «Wir sind der restlichen Schweiz eine Nasenlänge voraus», freute sich Gemeindeammann Lorenz Liechti.

41 Mio. Kilowattstunden

Rund 30 000 Tonnen Tier- und Bioabfälle, angeliefert aus der Region, sollen pro Jahr in Münchwilen verarbeitet werden. Mit innovativer Technologie werden so 41 Millionen Kilowattstunden erzeugt. Das Biogas wird ins Wiler Netz eingespeist. Abnehmer sind vor allem Gastankstellen. Aber auch Unternehmen können Kunden werden. Die Energie reicht für 3000 Fahrzeuge oder für 3000 Haushalte.

Garantie: «Es stinkt nicht mehr»

Thomas Peyer, Geschäftsleiter der Biorender AG, beruhigt besorgte Anwohner. «Wir können es sicher garantieren, dass es nicht mehr stinkt», versprach er. Es werde in einem geschlossenen Kreislauf produziert. Andreas Widmer, Präsident des Verwaltungsrats und Wiler Stadtrat, erklärte: «Münchwilen wird zur Biogashochburg der Schweiz.» Mit dem Spatenstich starteten sie das Projekt (Bild, v.l.): Dr. Matthias Gfäller (Stadtrat Winterthur), Thomas Peyer, Jacques Hunziker, Dr. Christian Plüss (Geschäftsleiter Erdgas Ostschweiz), Lorenz Liechti, Andreas Widmer.

Die Aktiengesellschaft

Erdgas Ostschweiz hat die Biogasanlage lanciert und die Trägerschaft nun an die Biorender AG übergeben. Die Beteiligten sind: Hunziker Food Recycling AG, die Städte Wil, St. Gallen, Winterthur und Schaffhausen, die Gemeinden Flawil und Uzwil sowie die Erdgasversorgung Toggenburg Werdenberg AG.

CS

Friess AG
Metallbau

Industrie Murgtal 24
9542 Münchwilen
Telefon: 071 966 68 60
Telefax: 071 966 68 61
Homepage: www.friess-metallbau.ch
E-Mail: info@friess-metallbau.ch

Ihr kompetenter Partner für:

- Kunstschmiedearbeiten • allgemeine Schlosserarbeiten
- Fenster und Türen in Stahl und Aluminium
- Treppen und Balkongeländer • Schaufensteranlagen
- Wintergarten und Verglasungen • Chromstahlarbeiten

CLAUDIA
COSMETIC

Claudia Strässle
Chräbsbach 1
9543 St. Margarethen
071 911 92 60

HUCO AG
MÜNCHWILEN

HUCO AG
Leuchtenfabrik
CH-9542 Münchwilen
Tel. 071 969 35 35 / Fax 071 966 30 27
Internet www.hucoag.ch / E-Mail info@hucoag.ch

Würdige Meisterschaft organisiert

Bronze-Medaillengewinnerin Enja Bernhart vom Getu Uzwil.

Schweizermeisterschaften im Geräteturnen der Turnerinnen in der Waldegghalle in Münchwilen

Am 14./15. November fanden die Schweizermeisterschaften im Geräteturnen in Münchwilen statt. Die Geräteriege und der Damenturnverein Balterswil haben diesen Anlass zu Ehren von Emil Baggenstoss organisiert.

Emil Baggenstoss hatte seit 1996 die Wettkampfleitung für die Schweizermeisterschaften unter sich. Dieses Jahr war sein letzter Einsatz als Wettkampfleiter. Er wurde von Martin Hebeisen (Schweizer Turnverband) mit grossem Dank für seine Arbeit vor viel Publikum verabschiedet.

Intensive Vorbereitung

Seit mehr als einem Jahr hat sich das OK auf diesen speziellen Anlass vorbereitet und viele Stunden investiert, um mit den zahlreichen Helferinnen und Helfern, welche alle freiwillig mehrere Stunden im Einsatz standen, und mit der Unterstützung von den verschiedenen Sponsoren diesen Wettkampf erfolgreich durchzuführen.

Gelungener Anlass

Der Wettkampf verlief problemlos, die Stimmung bei den Zuschauern war hervorragend und die Turnerinnen zeigten Elemente des Geräteturnens auf höchstem Niveau. Viele positive Stimmen waren am Anlass zu hören. Die Schweizermeisterin in der Königsdisziplin, Franziska Hohl aus Rehtobel, wurde am Samstagabend mit der Schweizerhymne unter Goldregen geehrt. Dieses Mal passte alles, es war ihr Tag. Ihre Übungen gelangen ausgezeichnet und sie wurde dafür am Schluss mit der Goldmedaille belohnt.

Auch Einheimische

Auch Turnerinnen aus der organisierenden Riege Balterswil waren mit von der Partie. Denise Wehrle und Corinne Gantenbein zeigten beide mit grosser Unterstützung vom heimischen Publikum starke Leistungen am Boden, an den Ringen und am Sprung. Am Reck konnten sie leider nicht an ihre Bestleistungen anknüpfen und vergaben so eine Platzierung unter den besten Zehn. Mit einer überzeugenden Vorstellung auf dem Kunstrad schlossen die vier Fahrerinnen aus dem Kunstradclub Sirnach den letzten sportlichen Leckerbissen vor der Rangverkündigung ab. Sechs Turnerinnen von Getu Uzwil konnten sich für die Schweizermeisterschaften qualifizieren. Enja Bernhart wuchs über sich hinaus und gewann im K5 die Bronzemedaille.

Pd/her

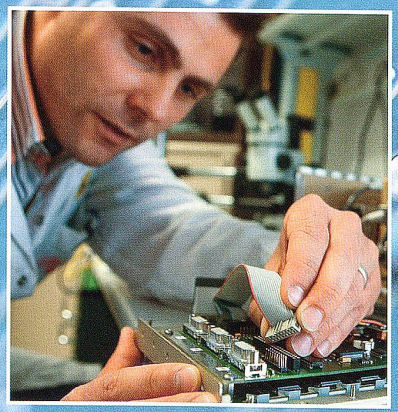
Der Einmarsch der Finalistinnen.

SWISSTRONICS

In unserem Alltag vertrauen wir auf Elektronik – bewusst und unbewusst. Von der Ampelanlage, die den Verkehr regelt, zur Intensivpflegestation, die Leben rettet, von der Kaffeemaschine, die unsere Espressos zubereitet, bis zur vollautomatischen Backstrasse, die unsere Gipfeli herstellt– ohne Elektronikkomponenten ginge gar nichts. Das Einsatzgebiet ist fast unbeschränkt. Elektronikkomponenten sind überall – unsichtbar, aber unentbehrlich.

Swisstronics fertigt elektronische Baugruppen, Geräte und Systeme, die in verschiedenen anspruchsvollen Bereichen wie z.B. Telekommunikation, Medizin, Verkehr und Industrie ihre Anwendung finden. Die Kunden der Swisstronics beziehen Leistungen in ganz unterschiedlichem Umfang. Einige Kunden lassen ihre Flachbaugruppen bei Swisstronics bestücken, andere übertragen die gesamte Produktbereitstellung, vom Konzept bis zum ausgelieferten Gerät, an die Swisstronics.

Das Know-how und die geforderte Flexibilität für dieses Geschäft bringen die 190 Mitarbeiter der Swisstronics ein. Das Unternehmen bietet ein breites Spektrum von Arbeitsplätzen: in der Fertigung, in der Abwicklung, im Vertrieb sowie in der Informatik und im Rechnungswesen.
Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Rund 2 Millionen Baugruppen und Geräte verlassen pro Jahr die Fertigung und kommen weltweit – oft unsichtbar, aber unentbehrlich – zum Einsatz.



Swisstronics Contract Manufacturing AG | Industriestrasse 8, 9552 Bronschhofen | www.swisstronics.ch

AMP bleibt bis 2014

In Bronschhofen ist nur noch wenig Land für weitere Gewerbeansiedlung vorhanden.

Die Armee hat ihre Pläne geändert. Bronschhofen kann deshalb nicht wie geplant wachsen. Die Stadt Wil hat nur ganz wenig Land, das sie Gewerbe und Industrie zur Verfügung stellen kann. Sie hofft deshalb, dass sich ansiedlungswillige Betriebe in der Nachbargemeinde Bronschhofen niederlassen. Zumal Wil und Bronschhofen fusionieren wollen. Nun steht auch Bronschhofen vor einem ähnlichen Problem. Die Armee hatte geplant, den Armeemotorfahrzeugpark (AMP) auf 2010 zu schliessen. Dies wird nicht erfolgen. «Es ist richtig, dass sich die Auflösung des AMP Bronschhofen verzögern wird. Eine Neubeurteilung der Situation erfolgt ab 2014/15. Bis zu diesem Zeitpunkt bleibt die Nutzung des AMP Bronschhofen wie gehabt», teilt Christoph Brunner, stellvertretender Armeesprecher, mit.

Mischnutzung geplant

Dies bedeutet, dass Bronschhofen erst nach 2015 über das Areal verfügen kann. Die Gemeinde würde dort gerne eine Mischnutzung von Wohnungen und Gewerbe realisieren. Der Gemeinderat hat bereits auf die neue Lage reagiert. «Wir haben das AMP-Gelände aus der Revision der Ortsplanung ausgeklammert», sagt Gemeinderatsschreiber Patrik Seiler. Sobald der Bund das Areal freigebe, werde die Gemeinde gemeinsam mit dem Kanton eine Arealentwicklung durchführen. Bronschhofen hat laut Seiler noch etwas Landreserven für Gewerbeansiedlung. Jedoch nicht mehr viel.

Noch kleine Reserven

Die Entscheidung des Bundes stösst in Bronschhofen auf wenig Verständnis. «Wir sind enttäuscht, dass nichts passiert und wir mit dem grossen Gelände vorerst nichts anfangen können», sagt FDP-Präsident Vinzenz Frick. Der Gemeinde seien die Hände gebunden, da der Bund kein verlässliches Datum für den Rückzug der Armee nenne. Das AMP-Gelände sei sehr wichtig für Bronschhofen. Frick: «Dieses Gelände stellt zweifelsohne das grösste Entwicklungspotenzial in der Gemeinde dar.» Die FDP regt an, der Gemeinderat solle prüfen, ob die Gemeinde das Gelände zu «einem vernünftigen Preis erwerben könnte, um die Arealentwicklung dann in weitgehend eigener Zuständigkeit weiterverfolgen zu können».

Gemeinde ist begehrt

Bronschhofen war in der jüngsten Vergangenheit bei Industriebetrieben begehrt. So liess sich kürzlich das Stihl Kettenwerk nieder. Im Gebiet Ebnet-Eschenau befindet sich zudem ThyssenKrupp Materials.

ist

Noch mindestens bis 2014 werden auf diesem Gelände in Bronschhofen Armeefahrzeuge zu sehen sein.

Kreisel Grünhof – Baubeginn im Sommer

Nachtragsprojekt «Mehrzweckstreifen St.Gallerstrasse» liegt auf

Der Regierungsrat des Kantons St. Gallen hat ein Nachtragsprojekt zum Kreisel Grünhof genehmigt. Die Ergänzung «Mehrzweckstreifen St. Gallerstrasse» konnte im Gemeindehaus eingesehen werden.

Der Regierungsrat des Kantons St. Gallen hat im April 2008 das Projekt Kreisel Grünhof mit der Einbindung Herberg/Henauerstrasse genehmigt und den Kredit von 1,993 Mio. Franken bewilligt. Die Bürgerschaft der politischen Gemeinde Zuzwil hat vorgängig einen Gemeindeanteil von 977'000 Franken gutgeheissen. Während der öffentlichen Projektauflage gingen drei Einsprachen ein.

Projekt angepasst

Im Genehmigungsprojekt war vorgesehen, dass die St. Gallerstrasse verschmälert wird. Aufgrund einer Einsprache wurde das Projekt nun optimiert. Zwischen dem geplanten Kreisel Grünhof und dem Lichtsignal Grünegg sind Überbauungen mit Zufahrt ab der St. Gallerstrasse in Planung. Bereits heute befinden sich auf diesem Abschnitt mehrere Ein- und Ausfahrten. Auf Grund dieser Tatsache wurde das Projekt ergänzt, neu soll ein 2,50m breiter multifunktionaler Mittelstreifen auf der St. Gallerstrasse sowie teilweise ein zwei Meter breites Trottoir auf der südlichen Seite erstellt werden. Die Verkehrssicherheit wird dadurch deutlich erhöht, für die diversen Ein- und Ausfahrten besteht somit auf dem gesamten Abschnitt eine dritte Fahrspur.

Anhörung Gemeinde

Gemäss den Bestimmungen des kantonalen Strassengesetzes wird die Gemeinde zum Genehmigungsprojekt an Kantonsstrassen (Sanierungen, Ausbau, Korrekturen) angehört. Bereits Anfang Jahr hat der Gemeinderat zur Projektergänzung positiv Stellung genommen, er befürwortet den Mehrzweckstreifen. Der Verzicht auf die Verschmälerung der St. Gallerstrasse und somit die Erhöhung der Sicherheit für den schwächeren Verkehrsteilnehmer wird begrüsst. Durch die dauernde Verkehrszunahme kann mit dem multifunktionalen Mittelstreifen auf dem Strassenabschnitt Lichtsignal bis Kreisel vor allem eine Verbesserung der Linksabbieger erreicht werden. Gemäss technischem Bericht des kantonalen Tiefbauamtes ergibt die Projektergänzung Mehrkosten von 10'000 Franken.

Mit einem Mehrzweckstreifen in der Strassenmitte wird die Sicherheit erhöht.

Einsprachen erledigt

Sämtliche im Zusammenhang mit dem Kreisel Grünhof eingereichten Einsprachen sind vorbehältlich der Projektergänzung «Mehrzweckstreifen St. Gallerstrasse» erledigt. Es darf davon ausgegangen werden, dass mit den Bauarbeiten des Kreisels im Sommer 2010 begonnen werden kann, sofern gegen die Projektergänzung keine Einsprachen eingehen. Die Projektergänzung «Mehrzweckstreifen St. Gallerstrasse» liegt bis 24. Dezember 2009 im Gemeindehaus öffentlich auf.

jes

seit 1986

Curatolo Gipsergeschäft

- Fassaden
- Renovationen
- Isolationen
- Stucco veneziano

Telefon 071 944 26 26
Telefax 071 944 25 30
info@curatolo.ch
www.curatolo.ch

Buchenstrasse 5, 9524 Zuzwil

E.WINTER AG
Ihr Partner für Wärme

- Öl-Gas-Holzheizkessel
- Wärmepumpen
- Erneuerbare Energien
- Solartechnik
- Minergiehaustechnik
- Kontrl. Wohnungslüftung
- Umbauten & Neubauten
- Sanierungen
- Planung & Beratung

Lindaustrasse 22 | 9524 Zuzwil SG | Telefon 071 944 17 65

Zuzwil wählt den Alleingang

Wohn– und Pflegeheim Lindenbaum bleibt unabhängig

Das Wohn– und Pflegeheim Lindenbaum (WPH) soll weiterhin durch die Gemeinde Zuzwil geführt werden. Der Gemeinderat verzichtet auf eine weitere Teilnahme am Projekt «Kooperation im Altersbereich» mit verschiedenen Nachbargemeinden.

Mit diesem Entscheid bleibt die Eigenständigkeit des «Lindenbaums» und die Mitsprache der Bevölkerung beim Wohn– und Pflegeheim gewährleistet.

Die Stadt Wil hat im Januar 2008 mit den Gemeinden Bronschhofen, Niederhelfenschwil, Rickenbach, Wilen und Zuzwil eine Arbeitsgruppe «Kooperation im Altersbereich Wil und Umgebung» gebildet. Dies in der Absicht zu prüfen, ob im Bereich «Betreuung und Pflege älterer Menschen» künftig über die Gemeindegrenzen hinweg zusammengearbeitet werden soll. Seit Anfang 2008 wurde über mögliche Kooperationen und deren Ausgestaltung diskutiert, Zuzwil war in der Arbeitsgruppe durch Gemeinderat Jean-Daniel Sieber vertreten.

Nutzung von Synergien

Die Betreuung und Pflege von älteren Menschen verändert sich dauernd. Diese Trends sowie die vertikale Kostenverschiebung vom Bund über die Kantone auf die Gemeinden haben zur Folge, dass auf Gemeindeebene immer höhere Kosten, aber auch immer komplexere Aufgaben anfallen. Vor diesem Hintergrund gesehen ist die Prüfung von Synergien über die Gemeindegrenzen hinweg positiv zu bewerten.

Zusammenarbeit

Die Arbeitsgruppe hat einen umfangreichen Bericht über die Machbarkeit einer «Kooperation im Altersbereich Wil und Umgebung» erarbeitet. Ziel war es, nebst der Nutzung von Synergien auch für alle Gemeinden ein gleiches und qualitativ hochstehendes Angebot bieten zu können. Zusätzlich sollte bei der Realisierung des Projektes eine so genannte Drehscheibe

In einem kleineren, überschaubaren Heim sei es einfacher, qualifiziertes Personal zu finden, meint die Gemeinde Zuzwil.

installiert werden, welche als zentrale Koordinationsstelle für alle Fragen der Altersbetreuung zuständig sein würde.

Kooperationsform

Von der Arbeitsgruppe wurde die Schaffung einer Aktiengesellschaft (AG) mit gemeinnützigem Zweck vorgeschlagen. Diese AG würde als Betriebsgesellschaft geführt, das heisst die Immobilen würden im Besitze der beteiligten Gemeinden verbleiben. Aktionäre wären ausschliesslich die beteiligten Gemeinden.

Auswirkungen auf Zuzwil

Nebst den erwähnten positiven Punkten wie Synergienutzung und zentrale Anlaufstelle wurden auch Punkte hinterfragt, die vom Gemeinderat negativ beurteilt werden. So müsste die Autonomie in der Tarifgestaltung (Zuzwil besitzt immer noch ein sehr günstiges Heim) über kurz oder lang aufgegeben werden. Nicht zu unterschätzen seien auch die beträchtlichen Anschubkosten für dieses Projekt, die erst einmal wieder eingespielt werden müssten. Ein wesentliches Kriterium sei aber auch die Einschätzung des Gemeinderates, dass es in einem kleineren, überschaubaren Heim einfacher sei, qualifiziertes Personal zu finden. Ebenfalls wären durch das Projekt grössere Veränderungen und Massnahmen für Zuzwil im Bereich der ambulanten Betreuung (Spitex) notwendig, meinte der Gemeinderat Zuzwil.

Zuzwil soll autonom bleiben

An verschiedenen Sitzungen hat sich der Zuzwiler Gemeinderat intensiv mit der vorgelegten Studie und mit den relevanten Fragen der Altersbetreuung in Zuzwil auseinandergesetzt. In die Überlegungen wurde auch einbezogen, dass die Bürgerschaft an der Bürgerversammlung 2007 den Austritt aus dem Zweckverband Pflegeheim Wil und somit indirekt den Alleingang beschlossen hat. Nach sorgfältiger Abwägung sämtlicher Vor– und Nachteile und deren Auswirkungen auf Zuzwil hat der Gemeinderat entschieden, sich vom Projekt «Kooperationen im Altersbereich» zurückzuziehen und den Alleingang zu wählen. Dies in der Absicht, dadurch das Wohn– und Pflegeheim Lindenbaum zu stärken und somit die Autonomie zu wahren.

Strategie festlegen

Der Gemeinderat wird einerseits die strategische Ausrichtung des Wohn– und Pflegeheims Lindenbaum diskutieren und andererseits den Ausbau des gemeindeeigenen Wohn- und Pflegeheims weiter vorantreiben.

jes

Giovanettoni regelt Nachfolge

LV-St.Gallen übernimmt die Giovanettoni AG

Der LV-St.Gallen hat die Zuzwiler Früchte und Gemüse Importfirma Giovanettoni AG erworben und erweitert damit seinen Markt. Die Firma Giovanettoni bleibt bestehen und wird unverändert unter der Leitung des bisherigen Besitzers weitergeführt. Mit dem Verkauf an den LV-St. Gallen regelt Bruno Giovanettoni frühzeitig seine Nachfolge.

Der Kaufvertrag zwischen Bruno Giovanettoni und dem LV-St.Gallen wurde Mitte Dezember unterzeichnet. Die Übernahme erfolgte auf den Jahreswechsel. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart. Mit der Übernahme der Giovanettoni AG verstärkt der LV-St.Gallen seine Marktstellung in der Ostschweiz und weitet sein Marktgebiet nach Westen und Osten aus. Der LV-St.Gallen hat die Giovanettoni AG mit sämtlichen Mitarbeitenden übernommen und wird sie als selbständige Firma weiterführen

Die neue LV-Firma wird eng mit dem LV-Geschäftsbereich Gemüsezentrale Rheintal zusammenarbeiten. Vor allem in den Bereichen Einkauf und Logistik erwartet LV-Gesamtleiter Peter Bruhin wirtschaftliche Synergien. «Für den LV-St.Gallen bedeutet die Übernahme der Giovanettoni AG eine bedeutende Verstärkung der Marktposition im Bereich Früchte und Gemüse sowie eine Verbreiterung des Angebotes und des Marktgebietes.»

Von Zürich bis Chur

Die 1984 von Bruno Giovanettoni gegründete Giovanettoni AG handelt mit Früchten, Gemüse, Tiefkühlprodukten und Frischconvenience Produkten. Vom modernen Geschäftssitz in Zuzwil aus werden weit über 300 Kunden im Raum Zürich, Schaffhausen, Thurgau, St.Gallen, Fürstentum Liechtenstein bis Chur beliefert. Zu den Kunden gehören Restaurants, Alters- und Pflegeheime, Kliniken, Spitäler, Mensen und Grossküchen wie auch Grossverteiler, Detailhandelsgeschäfte und Tankstellenshops. Die Handelsprodukte importiert die Giovanettoni AG direkt aus dem Ausland. Während der Inlandsaison werden die Früchte, Gemüse und Salate von Vertragspartnern in der Region geliefert.

Führender Frischproduktelieferant

Die Giovanettoni AG zählt heute zu den führenden Frischproduktelieferanten in der Ostschweiz und verfügt in diesem Markt über einen signifikanten Marktanteil. Die Giovanettoni AG

Die Giovanettoni AG wird ihren Sitz in Zuzwil beibehalten.

beschäftigt rund 30 Angestellte und verfügt über einen 24-Stunden-Lieferservice mit eigenem Fuhrpark. Seit dem 1. Januar 2005 ist der Zuzwiler Frischprodukte-Händler Culinarium zertifiziert.

400 Mio. Franken Umsatz

Der LV-St.Gallen wurde 1899 als «Zentralstelle für den Einkauf von landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln » gegründet. Heute ist der LV-St. Gallen ein genossenschaftlich organisiertes, in der Ostschweiz verankertes, landwirtschaftliches Handels und Dienstleistungsunternehmen mit rund 180 Mitarbeitenden und einem Jahresumsatz von rund 400 Mio. Franken.

Standort Zuzwil bleibt erhalten

«Ich werde im kommenden Jahr 65 Jahre alt, Zeit um sich um die Nachfolgeregelung zu kümmern», erklärt Geschäftsinhaber Bruno Giovanettoni. «Meine beiden Töchter Martina und Francesca arbeiten zwar beide in der Firma, aber sie wollen die Verantwortung, die Firma alleine zu führen, nicht übernehmen. Die Firma ist sehr gesund, daher war es kein Problem, Interessenten zu finden. Vor einem Jahr habe ich einer Coaching-Firma das Mandat übergeben, einen Käufer zu suchen. Mit dem LV-St.Gallen haben wir nun einen kompetenten Partner gefunden. Es war mir wichtig, dass die Firma weiterbesteht und die Arbeitsplätze gesichert sind. Die Firma Giovanettoni AG wird unter gleichem Namen weiter geführt, und der Standort Zuzwil bleibt erhalten. Ich habe mich verpflichtet, die Firma noch zwei Jahre weiterzuführen, bis der Übergang abgeschlossen ist.» *jes*

Geschäftsinhaber Bruno Giovanettoni mit seinen beiden Töchtern Martina (links) und Francesca.

Architektur

Josef Meile
Architekt HTL/STV
Zuzwil
071 944 11 78

Neubauten
Umbauten
Renovationen

Kostengünstig

Beratungen
Schätzungen
Aufstockungen

Vielfalt ist unsere Stärke

Christoph Sprenger berät Sie gerne von A bis Z
für die Realisation Ihrer Drucksachen!

ZEHNDER DRUCKEREI

Hubstrasse 60 | 9500 Wil
Tel. 071 913 47 11 | www.zehnder.ch

Christoph Sprenger
christoph.sprenger@zehnder.ch